

Inhaltsverzeichnis

1	Alphabete, Wörter, Sprachen	3
2	Reguläre Sprachen	5
2.1	Reguläre Ausdrücke	5
2.2	Deterministische endliche Automaten (DFA)	8
2.3	Nicht deterministische endliche Automaten (NFA)	8
2.4	Synthese und Analyse endlicher Automaten	10
2.5	Das Pumping - Lemma	11
2.6	Zustandsreduktion endlicher Automaten	12
2.7	Entscheidbare Eigenschaften	15
2.7.1	Deterministische endliche Automaten (DFA)	15
2.7.2	Reguläre Ausdrücke, nicht-deterministische Automaten (NFA)	16
2.8	endliche Automaten mit Ausgabe	16
2.9	Automaten als abstrakte Programme	16
2.9.1	GOTO-Programme	16
2.9.2	Parallele Programme, Verteilte Systeme	17
3	Kontextfreie Grammatiken und Kellerautomaten	19
3.1	Kontextfreie Grammatiken	19
3.2	Einseitig-lineare Grammatiken	21
3.3	Normalformen von kontextfreien Grammatiken	22
3.3.1	Die Chomsky-Normalform	24
3.3.2	Die Greibach-Normalform, Linksrekursion	25
3.4	Abschlußeigenschaften von CFL, Pumping-Lemma	26
3.5	Entscheidbare Eigenschaften von CFG	28
3.6	Kellerautomaten	28
3.6.1	Deterministische Kellerautomaten	30
3.7	Der Algorithmus von Cocke, Younger und Kasami	31
3.8	Erweiterte kontextfreie Grammatiken (EBNF)	32
3.9	Rekursive endliche Automaten (Syntaxdiagramme)	33

4	Turingmaschinen und Aufzählbare Sprachen	35
4.1	Chomsky-Grammatiken	35
4.1.1	Kontextrekursive Grammatiken und Sprachen	38
4.2	Turingmaschinen, linear beschränkte Automaten	39
4.2.1	Deterministische Turingmaschine, k-Band TM	42
4.3	Aufzählbare und entscheidbare Sprachen	43
5	Unentscheidbare Probleme	45

Kapitel 1

Alphabete, Wörter, Sprachen

Zeichenreihen als Grundobjekte in der Informatik

1. Grundbegriff

Σ : Alphabet, nicht-leere, endliche Menge

$a \in \Sigma$: Buchstabe, Charakter, Symbol

2. Grundbegriff

Σ^* : Menge der Wörter über Σ

$\Sigma^* := \{a_1, a_2, \dots, a_n \mid n \in \mathbb{N}, a_i \in \Sigma\}$

Wörter, Zeichenreihen, Zeichenketten, Strings

$n = 0$: das leere Wort, Bez.: ϵ

Operationen auf Σ^* :

- *Verkettung* (Konkatenation)

$$\cdot : \Sigma^* \times \Sigma^* \rightarrow \Sigma^* \quad (w, v) \mapsto w \cdot v := wv$$

Es gilt:

1. \cdot ist assoziativ: $(u \cdot v) \cdot w = u \cdot (v \cdot w)$

2. ϵ ist \cdot - (verkettungs-) neutral : $\epsilon \cdot w = w \cdot \epsilon = w$

Sprechweise: $\langle \Sigma^* ; \cdot ; \epsilon \rangle$ ist eine Halbgruppe mit Eins (Monoid) .

Bemerkung: freie Erzeugung.

- *Länge eines Wortes*: $w = a_1a_2\dots a_n \in \Sigma^*$, $|a_1\dots a_n| := n$, falls alle $a_i \in \Sigma$,
also: $|\epsilon| = 0$ und $|wv| = |w| + |v|$

- *Potenzen eines Wortes* $w \in \Sigma^*$:

$$w^0 := \epsilon$$

$$w^{n+1} := w \cdot w^n$$

- *Spiegelbild eines Wortes:*

$$\epsilon^R := \epsilon$$

$$(wa)^R := a(w)^R$$

3. Grundbegriff:

$p(\Sigma^*)$: Menge der sogenannten formalen Sprachen über Σ . Eine (formale) Sprache (über Σ) ist eine beliebige Teilmenge von Σ^* . Es bestehen folgende Beschreibungsmöglichkeiten für Sprachen: Automaten und Grammatiken.

(Potenzmenge \equiv Menge aller Teilmengen)

$$p(\Sigma^*) := \{L \mid L \subseteq \Sigma^*\}$$

Beispiel: $\emptyset, \{\epsilon\}, \{w_1, w_2, \dots, w_n\}, \Sigma^*$

Operationen auf $p(\Sigma^)$*

- Boolesche Operation: $L_1 \cup L_2, L_1 \cap L_2, \bar{L} := \Sigma^* \setminus L$
- Komplexprodukt (jeder mit jedem): $L_1 L_2 := \{w_1 w_2 \mid w_i \in L_i\}$
 $LL := \{w_1 w_2 \mid w_i \in L\}$

- Potenzen einer Sprache:

$$L^0 := \{\epsilon\} \quad (\text{weil } \{\epsilon\}L = L)$$

$$L^{n+1} := LL^n$$

- Stern einer Sprache (Iteration / Repitition) (unendliche Sprache)

$$L^* := \bigcup_{n \in \mathbb{N}} L^n \quad (\text{incl. } \epsilon)$$

$$L^+ := LL^* = \bigcup_{n=1}^{\infty} L^n \quad (\text{excl. } \epsilon)$$

- Spiegelbild einer Sprache

$$L^R := \{w^R \mid w \in L\}$$

- reguläre Operationen

$$L_1 \cup L_2, L_1 L_2, L^*$$

Kapitel 2

Reguläre Sprachen

2.1 Reguläre Ausdrücke

endliche Beschreibungen unendlicher Sprachen
wesentliches Hilfsmittel: Stern *

Definition Syntax

Sei Σ ein Alphabet.

Die Menge $RA(\Sigma)$ der *regulären Ausdrücke über Σ* ist induktiv definiert durch:

1. $\Lambda \in RA(\Sigma)$
2. $a \in RA(\Sigma)$ für jedes $a \in \Sigma$
3. $(\alpha \vee \beta) \in RA(\Sigma)$ falls $\alpha, \beta \in RA(\Sigma)$
4. $(\alpha \cdot \beta) \in RA(\Sigma)$ falls $\alpha, \beta \in RA(\Sigma)$
5. $(\alpha^*) \in RA(\Sigma)$ falls $\alpha \in RA(\Sigma)$

Vereinfachte Schreibweisen

- Präzedenzregeln, um Klammern zu sparen
 - * bindet stärker als \cdot
 - \cdot bindet stärker als \vee
- Das \cdot wird unterdrückt

Beachte: $RA(\Sigma)$ ist selbst eine formale Sprache:

$$RA(\Sigma) \subseteq (\Sigma \cup \{\Lambda, (,), \cdot, \vee, *\})^*$$

Definition Semantik

Ein regulärer Ausdruck beschreibt eine formale Sprache über Σ :

$$\llbracket - \rrbracket : RA(\Sigma) \rightarrow p(\Sigma^*)$$

- $\llbracket \Lambda \rrbracket := \emptyset$
- $\llbracket a \rrbracket := \{a\}$
- $\llbracket (\alpha \vee \beta) \rrbracket := \llbracket \alpha \rrbracket \vee \llbracket \beta \rrbracket$
- $\llbracket \alpha \cdot \beta \rrbracket := \llbracket \alpha \rrbracket \llbracket \beta \rrbracket$ (Komplexprodukt)
- $\llbracket \alpha^* \rrbracket := \llbracket \alpha \rrbracket^*$

Die so beschreibbaren Sprachen heißen *regulär*.

Definition Die Klasse $REG(\Sigma)$ der regulären Sprachen über Σ ist induktiv definiert durch:

- $\emptyset, \{a\} \in REG(\Sigma) \forall a \in \Sigma$
- $L, L' \in REG(\Sigma) \rightsquigarrow L \cup L', LL', L^* \in REG(\Sigma)$

Anwendungen:

- Dateiauswahl: `ls *.ps`
- Textsuche: `egrep -E 'Gr(ae—ä)del' publications.txt`
- Suchmaschine: `and, not`
- Symbolklassen Fließkomma in C
 - `ExpPart [eE][-+]?[0-9]+`
 - `FractConst ([0-9]*"."[0-9]+)—([0-9]+".)`
- WHILE-Programme : formale Pfadsprachen

Die Menge WP der WHILE₀-Programme (Prof. Thomas) ist induktiv aufgebaut über den Mengen

$$A := \{X_i := X_i + 1, X_i := X_i - 1 \mid i \in \mathbb{N}\} \text{ und}$$

$$B := \{X_i > 0 \mid i \in \mathbb{N}\} \text{ durch:}$$

1. $A \subseteq WP$
2. $P, Q \in WP \rightsquigarrow \underline{\text{begin}} P; Q \underline{\text{end}} \in WP$
3. $b \in B, P, Q \in WP \rightsquigarrow \underline{\text{if}} b \underline{\text{then}} P \underline{\text{else}} Q \in WP$
4. $b \in B, P \in WP \rightsquigarrow \underline{\text{while}} b \underline{\text{do}} P \in WP$

Sei $\Sigma_{PATH} := A \cup (B \times \{true, false\})$

$b_{false} := (b, false)$

$b_{true} := (b, true)$

Für $P \in WP$ definieren wir die *formale Pfadsprache* $L_P \subseteq (\Sigma_{PATH}^*)$

1. $L_a := \{a\}$ für $a \in A$
2. $L_{\underline{begin} P; Q \underline{end}} := L_P L_Q$
3. $L_{\underline{if} b \underline{then} P \underline{else} Q;} := \{b_{true}\}L_P \cup \{b_{false}\}L_Q$
4. $L_{\underline{while} b \underline{do} P} := (\{b_{true}\}L_P)^* \{b_{false}\}$

es folgt: Beschreibung von L_P durch $\alpha_P \in RA(\Sigma_{PATH})$, nämlich:

1. $\alpha_a := a$
2. $\alpha_{\underline{begin} P; Q \underline{end}} := \alpha_P \alpha_Q$
3. $\alpha_{\underline{if} b \underline{then} P \underline{else} Q;} := b_{true} \alpha_P \vee b_{false} \alpha_Q$
4. $\alpha_{\underline{while} b \underline{do} P} := (b_{true} \alpha_P)^* b_{false}$

Beachte: Analogie zwischen WP und $RA(\Sigma_{PATH})$

Jedoch: Abstraktion von Anweisungs- und Bedingungssemantik

Definition $P \underset{PATH}{\sim} Q : \Leftrightarrow L_P = L_Q$

Folgerung: $P \underset{PATH}{\sim} Q : \Leftrightarrow P \sim Q$ (d.h. $f_P = f_Q$)

↓

↓

entscheidbar durch endl. unentscheidbar

Automaten

$\alpha \mapsto \llbracket \alpha \rrbracket \subseteq \Sigma^*$

$L(\alpha) := \llbracket \alpha \rrbracket$

$\mathcal{L}(\Sigma, RA) = REG(\Sigma)$

Standardprobleme für $RA(\Sigma)$:

- Wortproblem (matching Problem)
Gilt $w \in \llbracket \alpha \rrbracket$ für $w \in \Sigma^*$ und $\alpha \in RA(\Sigma)$
- Äquivalenzproblem
Gilt $\llbracket \alpha \rrbracket = \llbracket \beta \rrbracket$ für $\alpha, \beta \in RA(\Sigma)$
- Leerheitsproblem
Gilt $\llbracket \alpha \rrbracket = \emptyset$ für $\alpha \in RA(\Sigma)$

Alle Probleme sind mit endlichen Automaten entscheidbar.

2.2 Deterministische endliche Automaten (DFA)

Definition: Seien Q und Σ nicht-leere, endliche Mengen.

$$q_0 \in Q, F \subseteq Q \text{ und } \delta : Q \times \Sigma \rightarrow Q$$

Dann heißt $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle$ ein *deterministischer endlicher Automat* über Σ mit der Zustandsmenge Q

dem Eingabealphabet Σ

der Transitionsfunktion δ

dem Anfangszustand q_0

und der Endzustandsmenge F

Darstellung von \mathfrak{A} durch Transitionstafel und Zustandgraphen.

Definition: $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle \in DFA(\Sigma)$ bestimmt die erweiterte Transitionsfunktion

$\bar{\delta} : Q \times \Sigma^* \rightarrow Q$ mit

$$\bar{\delta}(q, \epsilon) := q$$

$$\bar{\delta}(q, wa) := \delta(\bar{\delta}(q, w), a)$$

$$(* \text{ oder: } \bar{\delta}(q, aw) := \bar{\delta}(\delta(q, a), w) *)$$

und damit die von \mathfrak{A} erkannte **Sprache:** $L(\mathfrak{A}) := \{w \in \Sigma^* \mid \bar{\delta}(q_0, w) \in F\}$

Ziel: $\mathcal{L}(\Sigma, DFA) = REG(\Sigma)$

Hilfsmittel: nicht deterministische Automaten!

2.3 Nicht deterministische endliche Automaten (NFA)

Def. Seien Q, Σ, q_0, F wie bei einem $\mathfrak{A} \in DFA$

ferner $\Sigma_\epsilon := \Sigma \cup \epsilon$ und $\delta : Q \cup \Sigma_\epsilon \rightarrow p(Q)$

Dann heißt $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle$ ein *nicht deterministischer endl. Automat* über Σ

Es folgt: $DFA(\Sigma) \subseteq NFA(\Sigma)$

(Hinweis: Worttransitionen sind durch Zwischenzustände simulierbar)

Semantik eines Automaten $\mathfrak{A} \in NFA(\Sigma)$:

Menge der Konfigurationen von $\mathfrak{A} : Q \times \Sigma^*$

Transitionen: $\forall q, q' \in Q, w \in \Sigma^*, a \in \Sigma$ definieren wir:

1. Σ -Transitionen: $(q, aw) \vdash (q', w) \rightsquigarrow q' \in \delta(q, a)$

2. ϵ -Transitionen: $(q, w) \vdash (q', w) \rightsquigarrow q' \in \delta(q, \epsilon)$

Dann ist die durch \mathfrak{A} erkannte **Sprache** definiert als:

$$L(\mathfrak{A}) := \{w \in \Sigma^* \mid (q_0, w) \vdash^* (q, \epsilon) \text{ mit } q \in F\}$$

Ziel:

$\alpha \in RA(\Sigma) \mapsto \mathfrak{A}(\alpha) \in NFA(\Sigma) \mapsto \mathfrak{A}(\alpha)_P \in DFA(\Sigma)$ mit
 $\llbracket \alpha \rrbracket = L(\mathfrak{A}(\alpha)) = L(\mathfrak{A}(\alpha)_P)$

Definition: Sei $\mathfrak{A} \in NFA(\Sigma)$.

Der *Potenzmengenautomat* $\mathfrak{A}_P := \langle Q_P, \Sigma, \delta_P, q_{0_P}, F_P \rangle \in DFA$ ist definiert durch:

- $Q_P := \{T \subseteq Q \mid \exists w \in \Sigma^* : T = \{q \in Q \mid (q_0, w) \vdash^* (q, \epsilon)\}\}$ (Zustände von \mathfrak{A}_P)
- $q_{0_P} := \{q \in Q \mid (q_0, \epsilon) \vdash^* (q, \epsilon)\}$
- $F_P := \{T \in Q_P \mid T \cap F \neq \emptyset\}$
- $\delta_P : Q_P \times \Sigma \rightarrow Q_P$
- $\delta_P(T, a) := \{q' \in Q \mid (q, a) \vdash^* (q', \epsilon) \text{ für ein } q \in T\}$

Beachte:

$$\begin{aligned} & T \subseteq Q_P \\ \curvearrowright & \exists w \in \Sigma^* : T = \{q' \in Q \mid (q_0, w) \vdash^* (q', \epsilon)\} \\ \curvearrowright & \delta_P(T, a) = \{q' \in Q \mid (q_0, wa) \vdash^* (q', \epsilon)\} \in Q_P \end{aligned}$$

Lemma: Sei $\mathfrak{A} \in NFA(\Sigma)$. Dann gilt: $L(\mathfrak{A}) = L(\mathfrak{A}_P)$

Beweis: Zunächst zeigen wir, daß für alle $w \in \Sigma^*$ und $q \in Q$ gilt:

$$\underbrace{q \in \bar{\delta}_P(q_{0_P}, w)}_{DFA} \curvearrowright \underbrace{(q_0, w) \vdash^* (q, \epsilon)}_{NFA} \quad (q \text{ liegt im Folgezustand des neuen PM-Automaten})$$

Induktion:

(i) $w = \epsilon$:

$$\begin{aligned} & q \in \bar{\delta}(q_{0_P}, \epsilon) \\ \curvearrowright & q \in q_{0_P} \\ \curvearrowright & (q_0, \epsilon) \vdash^* (q, \epsilon) \end{aligned}$$

(ii) $w = w'a$:

$$\begin{aligned} & q \in \bar{\delta}_P(w'a) = \delta_P(q_{0_P}, w'), a \\ \curvearrowright & \exists q' \in \bar{\delta}_P(q_{0_P}, w') : (q', a) \vdash (q, \epsilon) \\ \curvearrowright & \exists q' \in Q : (q_0, w'a) \vdash^* (q', a) \vdash^* (q, \epsilon) \\ \curvearrowright & (q_0, w'a) \vdash^* (q, \epsilon) \end{aligned}$$

Daraus folgt die Behauptung:

$$\begin{aligned} w \in L(\mathfrak{A}) & \curvearrowright \exists q \in F : (q_0, w) \vdash^* (q, \epsilon) \\ & \curvearrowright q \in \bar{\delta}_P(q_{0_P}, w) \text{ und } q \in F \\ & \curvearrowright \bar{\delta}_P(q_{0_P}, w) \in F \quad \curvearrowright w \in L(\mathfrak{A}_P) \end{aligned} \quad \diamond$$

2.4 Synthese und Analyse endlicher Automaten

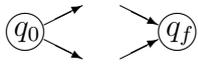
Synthese:

Konstruiere für $\delta \in RA(\Sigma)$ einen äquivalenten $\mathfrak{A}(\delta) \in NFA$, d.h. $\llbracket \delta \rrbracket = L(\mathfrak{A}(\delta))$

Der Algorithmus von Thompson

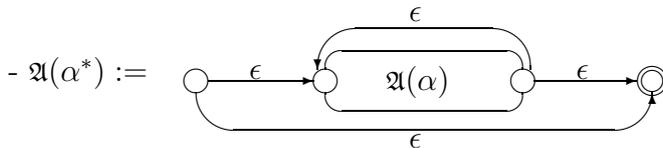
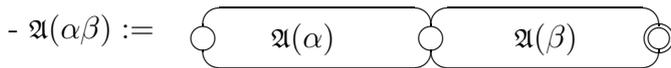
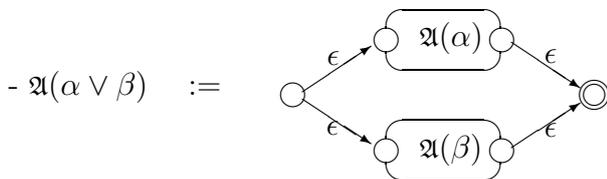
Idee: $\mathfrak{A}(\delta)$ hat genau einen Endzustand q_f ,

q_0 ist Quelle, q_f ist Senke (im Zustandsgraphen)



$$- \mathfrak{A}(\Lambda) \quad := \quad \text{---} \textcircled{q_0} \quad \textcircled{q_f} \text{---}$$

$$- \mathfrak{A}(a), a \in \Sigma \quad := \quad \text{---} \textcircled{q_0} \xrightarrow{a} \textcircled{q_f} \text{---}$$



Offensichtlich gilt für jedes $\alpha \in RA(\Sigma)$: $\llbracket \alpha \rrbracket = L(\mathfrak{A}(\alpha))$

Korollar: $REG(\Sigma) \subseteq \mathcal{L}(\Sigma, DFA)$

Analyse:

Konstruiere für $\mathfrak{A} \in DFA(\Sigma)$ einen $\alpha(\mathfrak{A}) \in RA(\Sigma)$ mit $\llbracket \alpha(\mathfrak{A}) \rrbracket = L(\mathfrak{A})$

$\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_1, F \rangle \in DFA(\Sigma)$ und $Q = \{q_1, \dots, q_n\}$

Für $i, j \in \{1, \dots, n\}$ und $k \in \{0, 1, \dots, n\}$ definieren wir

$W_{ij}^k := \{w \in \Sigma^* \mid w \text{ überführt } q_i \text{ in } q_j \text{ ohne Benutzung von } q_{k+1}, \dots, q_n \text{ als Zwischenzustände}\}.$

Dann gilt:

$$L(\mathfrak{A}) = \bigcup_{q_j \in F} W_{1j}^n$$

Somit genügt der Nachweis der Regularität der Sprachen W_{ij}^k

Induktion über k :

- i) $k=0$: $W_{ij}^0 \subseteq \Sigma_\epsilon$ ist regulär ($\{\epsilon\} = \llbracket \Lambda^* \rrbracket$)
- ii) $k-1 \rightarrow k$: $W_{ij}^k = W_{ij}^{k-1} \cup W_{ik}^{k-1} (W_{kk}^{k-1})^* W_{kj}^{k-1}$

Korollar: (Satz von Kleene)

$$\mathcal{L}(\Sigma, DFA) = REG(\Sigma)$$

Korollar: $REG(\Sigma)$ ist auch abgeschlossen unter $\cap, \bar{}$

Beweisidee: a) Komplement: $F' := Q \setminus F$

$$b) L_1 \cap L_2 = \overline{\overline{L_1} \cup \overline{L_2}}$$

2.5 Das Pumping - Lemma

Hilfsmittel zum Nachweis nicht-regulärer Sprachen

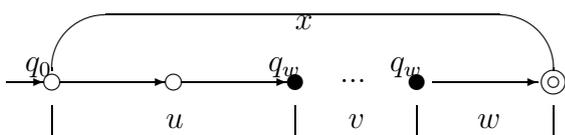
Satz: (Pumping-Lemma, Iterationslemma)

Sei $L \in REG(\Sigma)$, Dann $\exists k \in \mathbb{N}$, so daß für jedes $x \in L$ mit $|x| \geq k$ eine Zerlegung $x = uvw$ mit folgenden Eigenschaften existiert:

1. $|v| \geq 1$
2. $|uv| \leq k$
3. $|uv^i w| \in L$ für alle $i \in \mathbb{N}$, insbesondere für $i = 0$

Beweis: Sei $\mathfrak{A} \in DFA(\Sigma)$ mit $L(\mathfrak{A}) = L$ und $k = |Q|$. Sei $x \in L$ mit $|x| \geq k$

Erkennung von x in \mathfrak{A} :



Im 1. Abschnitt wurde u erkannt

Im 2. Abschnitt wurde v erkannt

Im 3. Abschnitt wurde w erkannt

Seien $\bullet q_u$ $\bullet q_w$ das erste Wiederholungspaar von Zuständen, so folgen die Eigenschaften 1 - 3 ◇

Beachte:

Das Pumping-Lemma beschreibt eine notwendige, aber nicht eine hinreichende Eigenschaft regulärer Sprachen, daher ist es geeignet zum Nachweis nicht-regulärer Sprachen.

Beispiel: $L = \{a^n b^n \mid n \geq 1\} \notin REG(\{a, b\})$

Beweis: Angenommen, $L \in REG(\Sigma)$. Dann $\exists k \in \mathbb{N}$ mit den Eigenschaften des Pumping-Lemmas, "Pumping-Index"

Für $x = a^k b^k$ muß dann eine Zerlegung existieren $a^k b^k = uvw$ mit $v \neq \emptyset$ und $|uv| \leq k$, also $v \in \{a^i \mid i > 0\}$ und $uw = a^{k-|v|} b^k \in L$ Widerspruch! \diamond

2.6 Zustandsreduktion endlicher Automaten

Ziel: Konstruktion endlicher Automaten mit minimaler Zustandsanzahl

Definition: Für $L \subseteq \Sigma^*$ und $w \in \Sigma^*$ heißt $d_w(L)$ ($d_w(L)$ ist das, was auf w in L folgt)

$d_w(L) := \{v \in \Sigma^* \mid wv \in L\}$ die Ableitung von L nach w

Lemma: Sei $L = L(\mathfrak{A})$ für $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q, F \rangle \in DFA(\Sigma)$.

Dann gilt für $D(L) = \{d_w(L) \mid w \in \Sigma^*\}$ $|D(L)| \leq |Q|$ ($D(L)$ ist Menge aller Ableitungen)

Beweis:

Für $q \in Q$ bezeichne $L(q) := L(\langle Q, \Sigma, \delta, q, F \rangle)$. Dann gilt:

$$d_w(L) = d_w(L(q_0)) = L(\bar{\delta}(q_0, w)) \quad \diamond$$

Definition: Der Ableitungsautomat $\mathfrak{A}_L := \langle D(L), \Sigma, \delta, q_0, F \rangle \in DFA(\Sigma)$ ist für $L \in REG(\Sigma)$ definiert durch:

- $q_0 := d_\epsilon(L) = L$
- $F := \{d_w(L) \mid w \in L\}$ (d.h. $\epsilon \in d_w(L)$)
- $\delta(d_w(L), a) := d_{wa}(L)$ (Instanz von $\delta(q, a) = q'$)

Beachte: $d_w(L) = d_v(L) \curvearrowright d_{wa}(L) = d_{va}(L)$

Lemma: $L(\mathfrak{A}_L) = L$

Beweis:

$$w \in L(\mathfrak{A}_L) : \curvearrowright \bar{\delta}(q_0, w) \in F \curvearrowright d_w(L) \in F \curvearrowright w \in L \quad \diamond$$

Korollar:

1. Der Ableitungsautomat ist zustandsminimal
2. Für $L \subseteq \Sigma^*$ gilt: $L \in REG \iff |D(L)| < \infty$

Zustandsreduktion

Konstruktion eines zustandsminimalen Automaten aus einem gegebenen Automaten durch:

- Weglassen nicht erreichbarer Zustände
- Verschmelzen äquivalenter Zustände

Dann heißt:

- $q \in Q$ erreichbar : $\iff \exists w \in \Sigma^* : \bar{\delta}(q_0, w) = q$
- $q_1 \sim q_2$ (äquivalent) : $\iff L(q_1) = L(q_2)$

Wenn die Menge der Beschriftungen gleich ist, dann ist auch die Menge der Zustände gleich

Definition: Für $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle \in DFA(\Sigma)$ ist der

Faktorautomat (Teilklassenbildung) $\mathfrak{A}/\sim := \langle \tilde{Q}, \Sigma, \tilde{\delta}, \tilde{q}_0, \tilde{F} \rangle \in DFA(\Sigma)$ wie folgt definiert:

Für $q \in Q$ sei $[q] := \{q' \mid q \sim q'\}$

- $\tilde{Q} := \{[\bar{\delta}(q_0, w)] \mid w \in \Sigma^*\}$
- $\tilde{q}_0 := [q_0]$
- $\tilde{F} := \{[q] \mid q \in F\}$
- $\tilde{\delta}([q], a) := [\delta(q, a)]$

$\bar{\delta}(q, \epsilon) := q$

Beachte: $q \sim q' \iff L(q) = L(q') \iff \delta(q, a) \sim \delta(q', a)$

Lemma: Für $\mathfrak{A} \in DFA(\Sigma)$ gilt (bis auf Zustandsnamen) :

$$\mathfrak{A}/\sim \cong \mathfrak{A}_{L(\mathfrak{A})}$$

Insbesondere ist \mathfrak{A}/\sim äquivalent zu \mathfrak{A} , und es folgt:

Zustandsminimale Automaten sind bis auf Isomorphie eindeutig bestimmt.

Beweis: Sei $\beta : \tilde{Q} \rightarrow D(L(\mathfrak{A}))$ definiert durch $\beta([\bar{\delta}(q_0, w)]) := d_w(L(\mathfrak{A}))$

β ist unabhängig vom Repräsentanten $w \in \Sigma^*$:

$$\bar{\delta}(q_0, v) \sim \bar{\delta}(q_0, w) \iff L(\bar{\delta}(q_0, v)) = L(\bar{\delta}(q_0, w)) \iff d_w(L(\mathfrak{A})) = d_v(L(\mathfrak{A}))$$

- β ist bijektiv, weil die obige Folgerung umkehrbar ist.

- β ist strukturerhaltend:

- $\beta([q_0]) = \beta([\bar{\delta}(q_0, \epsilon)]) = d_\epsilon(L(\mathfrak{A}))$
Anfangszustand des Ableitungsautomaten

- $\bar{\delta}(q_0, w) = q \in F : \beta([\bar{\delta}(q_0, w)]) = d_w(L(\mathfrak{A}))$
Endzustand des Ableitungsautomaten

- $\tilde{\delta}([q], a) = [\delta(q, a)]$
 $\curvearrowright \tilde{\delta}([\bar{\delta}(q_0, w)], a) = [\bar{\delta}(q_0, wa)]$
 $\curvearrowright \delta(d_w(L(\mathfrak{A})), a) = d_{wa}(L(\mathfrak{A}))$

◇

Verfahren zur Zustandsminimierung:

- Weglassen nicht erreichbarer Zustände
- Verschmelzen äquivalenter Zustände

Definition: Sei $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle \in DFA$ und jeder Zustand erreichbar; ferner $k \in \mathbb{N}$, $q_1, q_2 \in Q$. Dann sagt man:

- q_1 k -äquivalent q_2 ($q_1 \stackrel{k}{\sim} q_2$): $\curvearrowright \forall w \in \Sigma^*, |w| \leq k : w \in L(q_1) \curvearrowright w \in L(q_2)$
- \mathfrak{A} induziert die Abbildungen $R^k : Q^k \rightarrow \{0, 1\}$ mit $r^k(q_1, q_2) = 1 : \curvearrowright q_1 \stackrel{k}{\sim} q_2$
Diese können als Matrizen $R^k = (r^k(q_i, q_j))_{i,j=1}^n$ mit $n = |Q|$ dargestellt werden.

Beachte: $r^k(q_i, q_j) = r^k(q_j, q_i)$

Berechnung der k -Äquivalenzen

- $q_1 \stackrel{0}{\sim} q_2 \curvearrowright (q_1 \in F \curvearrowright q_2 \in F)$
- $q_1 \stackrel{k+1}{\sim} q_2 \curvearrowright q_0 \stackrel{0}{\sim} q_2$ und $\delta(q_1, a) \stackrel{k}{\sim} \delta(q_2, a) \forall a \in \Sigma$

Lemma: Es gibt ein $k \in \mathbb{N}$, so daß für alle $n \in \mathbb{N}$: $R^k = R^{k+n}$

Beweis: Da $r^k(q_i, q_j) = 0 \curvearrowright r^{k+1}(q_i, q_j) = 0$ muß es ein k geben mit $r^k = r^{k+1}$.

Dann muß auch $r^k = r^{k+n} \forall n \in \mathbb{N}$:

Sei $r^k(q_1, q_2) = r^{k+1}(q_1, q_2) = 1$, also $q_1 \stackrel{k}{\sim} q_2$ und $q_2 \stackrel{k+1}{\sim} q_2$.

Sei ferner $a_1, \dots, a_{k+2} \in L(q_1)$

$\delta(q_1, a_1) \stackrel{k}{\sim} \delta(q_2, a_1)$, also auch $\delta(q_1, a_1) \stackrel{k+1}{\sim} \delta(q_2, a_1)$

Somit $a_2, \dots, a_{k+2} \in L(\delta(q_2, a_1))$ und $a_1, \dots, a_{k+2} \in L(q_2)$

Wegen Symmetrie folgt $q_1 \stackrel{k+2}{\sim} q_2$

◇

Markierungsalgorithmus

Eingabe: $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle \in DFA$ Jedes $q \in Q$ ist erreichbar.

Ausgabe: Äquivalente Zustände

Verfahren:

- Tabelle aller Zustandspaare $\{q, q'\}$ mit $q \neq q'$
- Markiere alle Paare $\{q, q'\}$ mit $q \in F$ und $q' \notin F$ oder umgekehrt
- Für jedes unmarkierte Paar $\{q, q'\}$ und Eingabesymbol $a \in \Sigma$, teste ob $\{\delta(q, a), \delta(q', a)\}$ markiert. Wenn ja, markiere $\{q, q'\}$.
- Wiederhole letzten Schritt, bis keine Änderung mehr erfolgt.
- Unmarkierte Paare repräsentieren äquivalente Zustände.

Bemerkung: Implementierung mit $O(|Q|^2)$ Zeitkomplexität möglich.

2.7 Entscheidbare Eigenschaften

2.7.1 Deterministische endliche Automaten (DFA)

- Wortproblem: $w \in L(\mathfrak{A})?$ für $w \in \Sigma^*$ und $\mathfrak{A} \in DFA(\Sigma)$
Durch Eingabe in $|w| + 1$ Schritten entscheidbar.
- \emptyset -Problem: $L(\mathfrak{A}) = \emptyset?$ für $\mathfrak{A} \in DFA(\Sigma)$
Durch Eingabe aller Werte w mit $|w| < |Q|$ entscheidbar.
Beachte: $w \in L(\mathfrak{A}), |w| \geq |Q| \rightsquigarrow \exists v \in L(\mathfrak{A}), |v| < |w|$
Verfahren: testen, ob F von q_0 erreichbar ist.
Durchführung in $O(|Q|^2)$ -Zeit. Bei geschickter Implementierung der Mengenoperationen auch besser.
- \sim -Problem: $L(\mathfrak{A}) = L(\mathfrak{A}')?$ für $\mathfrak{A}, \mathfrak{A}' \in DFA(\Sigma)$
Reduktion auf das \emptyset -Problem:
 $L(\mathfrak{A}) = L(\mathfrak{A}') \rightsquigarrow L(\mathfrak{A}) \subseteq L(\mathfrak{A}') \text{ und } L(\mathfrak{A}') \subseteq L(\mathfrak{A})$
 $\rightsquigarrow \underbrace{L(\mathfrak{A}) \cap \overline{L(\mathfrak{A}')}}_{\mathfrak{A}_1} \text{ und } \underbrace{L(\mathfrak{A}') \cap \overline{L(\mathfrak{A})}}_{\mathfrak{A}_2} = \emptyset$
(Komplementautomat \equiv Komplement der Endzustände)
2 Produktautomaten mit $|Q||Q'|$ Zuständen auf \emptyset testen.
 \sim -Problem ist in $O(|Q|^2|Q'|^2)$ lösbar.

2.7.2 Reguläre Ausdrücke, nicht-deterministische Automaten (NFA)

Durch Transformationen in DFA's sind alle drei Probleme entscheidbar.

Aber der Aufwand steigt:

- Wortproblem: $O(|\alpha||w|)$ -Zeit bzw. $O(|\alpha||w|)$ -Platz
- \emptyset -Problem: NFA wie DFA behandeln. $RA \mapsto NFA$ in $O(|\alpha|)$ -Zeit mit $|Q| \leq 2(\alpha)$
- \sim -Problem: NP-hart (Problem $\in NP \Rightarrow P \leq_p \sim$ -Problem)

2.8 endliche Automaten mit Ausgabe

Idee: Bei Zustandsübergängen erfolgt sequentielle Ausgabe

Definition: Sei $\langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle \in DFA$, Δ ein *Ausgabealphabet* (nicht-leere, endliche Menge)

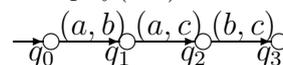
und $\lambda : Q \times \Sigma \rightarrow \Delta$ eine *Ausgabefunktion*.

Dann heißt $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q, \lambda \rangle$ ein *Mealy-Automat*

\mathfrak{A} berechnet die *sequentielle Transformation* $f_{\mathfrak{A}} : \Sigma^* \rightarrow \Delta^*$

mit $f_{\mathfrak{A}}(\epsilon) := \epsilon$ und $f_{\mathfrak{A}}(wa) := f_{\mathfrak{A}}(w) \cdot \lambda(\delta(q_0, w), a)$

Bsp: $f(aab) = bcc$



2.9 Automaten als abstrakte Programme

2.9.1 GOTO-Programme

GOTO-Programme sind aufgebaut über den Mengen

$A := \{X_i := X_i + 1, X_i := X_i - 1 \mid i \in \mathbb{N}\}$ (Anweisungen)

und $B := \{X_i = 0 \mid i \in \mathbb{N}\}$ (Bedingungen)

nämlich als Zeichenreihen der Form $1 : \alpha_1; 2 : \alpha_2; \dots; k : \alpha_k$ mit

$\alpha_i \in A \cup \{\underline{if} \ b \ \underline{then} \ j_0 \ \underline{else} \ j_1 \mid b \in B, 1 \leq j_0, j_1 \leq k\}$ und $\alpha_k = STOP$

Sei $\Sigma_{PATH} := A \cup (B \times \{true, false\})$. Für ein GOTO-Programm $P = 1 : \alpha_1, \dots, k : STOP$

definieren wir ein $\mathfrak{A}_P = \langle Q, \Sigma_{PATH}, \delta, q_0, F \rangle \in DFA(\Sigma)$

- $Q = \{1, \dots, k, 0\}$
- $q_0 = 1$
- $F = \{k\}$
- $\delta(i, a) = i + 1$ falls $i : a$ in P ; $a \in A$
 $\left. \begin{array}{l} \delta(i, b_{true}) = j_0 \\ \delta(i, b_{false}) = j_1 \end{array} \right\}$ falls $i : \underline{if} \ b \ \underline{then} \ j_0 \ \underline{else} \ j_1$
 $\delta(i, c) = 0$ sonst

Definition: $L_P := L(\mathfrak{A}_P)$ heißt formale Pfadsprache von P

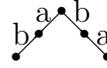
$$P \underset{PATH}{\sim} Q : \Leftrightarrow L_P = L_Q$$

Lemma: $P \underset{PATH}{\sim} Q \Leftrightarrow P \sim Q$ (aber nicht umgekehrt)
entscheidbar unentscheidbar

2.9.2 Parallele Programme, Verteilte Systeme

Reduktion von Parallelität auf Nichtdeterminismus.

Für Aktionen a und b wird $a \parallel b := ab \vee ba$



NFA zur Modellierung verteilter Systeme

Beispiel: Deadlocks als Senkzustände *Bsp. MS-Windows*

Kapitel 3

Kontextfreie Grammatiken und Kellerautomaten

3.1 Kontextfreie Grammatiken

Definition: Seien N und Σ nicht-leere endliche Mengen mit $N \cap \Sigma = \emptyset$.

Sei $P \subseteq N \times (N \cup \Sigma)^*$ mit $|P| < \infty$ und $S \in N$

Dann heißt $\mathcal{G} = \langle Q, \Sigma, P, S \rangle$ eine *kontextfreie Grammatik*.

Bezeichnung: $\mathcal{G} \in CFG(\Sigma)$

Bezeichnungen und Konventionen

A, B, C, \dots	$\in N$	Nichtterminalsymbole
a, b, c, \dots	$\in \Sigma$	Terminalsymbole
S	$\in N$	Startsymbol
X, Y, Z, \dots	$\in \mathcal{X} := N \cup \Sigma$	(Symbole der Grammatik)
$\alpha, \beta, \gamma, \dots$	$\in \mathcal{X}^*$	Satzformen
u, v, w, \dots	$\in \Sigma^*$	Terminalwörter
$A \rightarrow \alpha := (A, \alpha) \in P$		Regel, Produktion

Definition: Sei $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CFG$ und $\pi = A \rightarrow \alpha \in P$.

π bestimmt eine *Ableitungsrelation*: $\Rightarrow_{\pi} \subseteq \mathcal{X}^* \times \mathcal{X}^*$

mit $\beta_1 \Rightarrow_{\pi} \beta_2 \iff$ es existiert ein Kontext $\gamma_1, \gamma_2 \in \mathcal{X}^*$,

so daß $\beta_1 = \gamma_1 A \gamma_2$

und $\beta_2 = \gamma_1 \alpha \gamma_2$

Dann heißt das Tripel $(\gamma_1, \pi, \gamma_2)$ auch *Ableitungsschritt*

\mathcal{G} bestimmt die *Ableitungsrelation* $\Rightarrow_{\mathcal{G}} \subseteq \mathcal{X}^* \times \mathcal{X}^*$ durch

$$\Rightarrow_{\mathcal{G}} := \bigcup_{\pi \in P} \Rightarrow_{\pi}$$

und damit die von \mathcal{G} erzeugte Sprache $L(\mathcal{G}) := \{w \in \Sigma^* \mid S \xrightarrow{*}_{\mathcal{G}} w\}$

$$\xrightarrow{*}_{\mathcal{G}} := \bigcup_{n=0}^{\infty} \xrightarrow{n}_{\mathcal{G}} \quad (\text{reflexive und transitive Hülle})$$

Es folgt: $w \in L(\mathcal{G}) \iff \exists \alpha_0, \alpha_1, \dots, \alpha_n \in \mathcal{X}^*$

und $\pi_1, \dots, \pi_n \in P : S = \alpha_0 \Rightarrow_{\pi_1} \alpha_1 \dots \Rightarrow_{\pi_n} \alpha_n = w$

Bezeichnung: $\text{CFL}(\Sigma) := \{L \subseteq \Sigma^* \mid \exists \mathcal{G} \in \text{CFG}(\Sigma) : L(\mathcal{G}) = L\}$

Ableitungsbäume, Rechts- und Linksableitungen, Ein- und Mehrdeutigkeit

Sei $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in \text{CFG}$

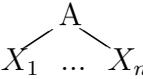
Darstellung von Ableitungen durch Bäume

1. Eine Regel $\pi = A \rightarrow x_1, \dots, x_n$ bestimmt den *Regelbaum*  Spezialfall $\begin{matrix} A \\ | \\ \epsilon \end{matrix}$ für $n = 0$

2. Eine Ableitung $A \Rightarrow \alpha_1 \Rightarrow \alpha_2 \Rightarrow \dots \Rightarrow \alpha_n$ bestimmt den *Ableitungsbaum* durch entsprechendes Verkleben der Regelbäume.

Definiert durch Induktion über $n \in \mathbb{N}$.

- $n = 1$ Regelbaum

- $n \rightarrow n + 1$ $A \Rightarrow \alpha_1 \Rightarrow \dots \Rightarrow \alpha_n$ habe den Ableitungsbaum: 
 $\alpha_n \Rightarrow \alpha_{n+1}$ mit dem Ableitungsschritt $\pi : B \rightarrow \beta(u, \pi, v)$

Dann entsteht der Ableitungsbaum von $A \Rightarrow \alpha_1 \Rightarrow \dots \Rightarrow \alpha_{n+1}$

durch Anhängen des Regelbaums von π zwischen u und v .

Folgerung: Ein Ableitungsbaum repräsentiert eine Klasse von Ableitungen, die sich nur in der Reihenfolge von Ableitungsschritten unterscheiden. Ein Ableitungsbaum repräsentiert die relevante syntaktische Struktur.

Definition: Eine Ableitung heißt *Rechtsableitung* (Linksableitung), wenn jeder Ableitungsschritt (α, π, β) ein *Rechtsableitungsschritt*, d.h. $\beta \in \Sigma^*$ (Linksableitungsschritt, d.h. $\alpha \in \Sigma^*$) ist.

Schreibweise: \xrightarrow{r} bzw. \xrightarrow{l}

Folgerung: Ein Ableitungsbaum hat genau eine Rechts- und genau eine Linksableitung.

Definition:

- $\mathcal{G} \in \text{CFG}(\Sigma)$ heißt *eindeutig* \iff zu jedem $w \in L(\mathcal{G})$ gibt es genau eine Rechtsableitung $S \xrightarrow{r} \alpha_1 \xrightarrow{r} \dots \xrightarrow{r} w$

- \mathcal{G} heißt *mehrdeutig* \leadsto nicht eindeutig.
Beispiel für Mehrdeutigkeit: $a + b * c$

3.2 Einseitig-lineare Grammatiken

Def. Sei $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in \text{CFG}$.

- Dann heißt \mathcal{G} *linkslinear*, wenn für jedes $\pi = A \rightarrow \alpha \in P$ gilt: $\alpha = Bw$ oder $\alpha = w$ für ein $w \in \Sigma^*$ und $B \in N$
- Gilt stattdessen $\alpha = wB$ oder $\alpha = w$ für jedes $\pi \in P$, so heißt \mathcal{G} *rechtslinear*
- \mathcal{G} *einseitig-linear* \leadsto \mathcal{G} linkslinear oder \mathcal{G} rechtslinear.

Ziel: $\{L(\mathcal{G}) \mid \mathcal{G} \text{ linkslinear}\}$
 $= \{L(\mathcal{G}) \mid \mathcal{G} \text{ rechtslinear}\}$
 $= \{L(\mathcal{G}) \mid \mathcal{G} \text{ einseitig-linear}\} = \text{REG}(\Sigma)$

Satz: $\mathcal{L}(\Sigma, \text{NFA}) = \{L \subseteq \Sigma^* \mid L = L(\mathcal{G}), \mathcal{G} \text{ rechtslinear}\}$

Beweis: 1.) “ \supseteq ”

Sei $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle$ rechtslinear. Auffassung von \mathcal{G} als $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle \in \text{NFA}$

$Q := N \cup \{q_f\}$ q_f neu

$q_0 := S$

$F := \{q_f\}$

$\bar{\delta}(A, w) \ni B$, falls $A \rightarrow wB$ in \mathcal{G} existiert.

$\bar{\delta}(A, w) \ni q_f$, falls $A \rightarrow wB$ in \mathcal{G} existiert.

Offensichtlich: $L(\mathcal{G}) = L(\mathfrak{A})$

Wortübergänge durch Zwischenzustände beseitigen.

2.) “ \subseteq ”

$\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle \in \text{NFA}$ kann ebenso als rechtslineare Grammatik aufgefaßt werden.

◇

Korollar: $\text{REG}(\Sigma) \subseteq \text{CFL}$

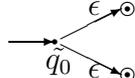
Für $|\Sigma| \geq 2$ ist diese Inklusion echt, weil $\{a^n b^n \mid n \in \mathbb{N}\} = L(\mathcal{G})$ mit $\mathcal{G} = (\delta \rightarrow aSb \mid \epsilon)$

Bem.: $|\Sigma| = 1 \leadsto L^R \in \text{REG}(\Sigma)$

Lemma: $L \in \text{REG}(\Sigma) \leadsto L^R \in \text{REG}(\Sigma)$

Beweis: Zu $\mathfrak{A} \in \text{DFA}(\Sigma)$ konstruieren wir $\mathfrak{A}^R \in \text{NFA}(\Sigma)$ mit $L(\mathfrak{A}^R) = L(\mathfrak{A})^R$

Idee: ersetze $\begin{array}{c} \xrightarrow{a} \\ \text{q} \quad \text{q} \end{array}$, durch $\begin{array}{c} \xleftarrow{a} \\ \text{q} \quad \text{q} \end{array}$,
 $\xrightarrow{\quad} \text{q}_0$ durch $\overset{\circ}{\text{q}}_0$

und ergänze diesen NFA durch  für alle $q \in F$ ◇

Korollar: $\{L \subseteq \Sigma^* \mid L = L(\mathcal{G}), \mathfrak{A} \text{ rechtslinear}\}$
 $= \{L \subseteq \Sigma^* \mid L = L(\mathcal{G}), \mathfrak{A} \text{ linkslinear}\}$

Beweis: L ist rechtslinear erzeugbar.
 $\curvearrowright L^R$ ist rechtslinear erzeugbar.
 $\curvearrowright L = L^{RR}$ ist linkslinear erzeugbar. ◇

3.3 Normalformen von kontextfreien Grammatiken

Hilfsmittel: Vorgänger von Satzformen

$\alpha \Rightarrow \beta$ α heißt *direkter Vorgänger* von β
 $\alpha \xRightarrow{*} \beta$ α *Vorgänger* von β

Definition: Sei $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CFG$ und $L \subset \mathcal{X}^*$.

Dann ist

1. die *direkte Vorgängermenge* von L definiert durch:

$$\underline{Pre}_{\mathcal{G}}(L) := \{\alpha \in \mathcal{X}^* \mid \exists \beta \in L : \alpha \Rightarrow_{\mathcal{G}} \beta\}$$

2. der *Vorgängerabschluß* von L definiert durch:

$$\underline{Pre}_{\mathcal{G}}(L) := \{\alpha \in \mathcal{X}^* \mid \exists \beta \in L : \alpha \xRightarrow{*}_{\mathcal{G}} \beta\}$$

Lemma: Sei $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CFG$ und $L \subseteq \mathcal{X}^*$.

Dann gilt:

$$L \in REG(\mathcal{X}) \curvearrowright \underline{Pre}_{\mathcal{G}}(L) \in REG(\mathcal{X})$$

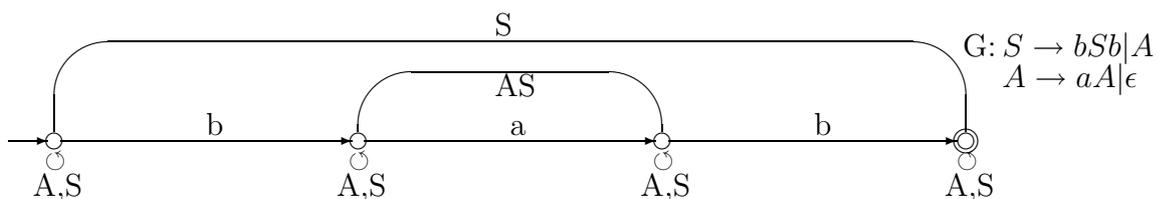
Beweis: Sei $\mathfrak{A} = \langle Q, \mathcal{X}, \delta, q_0, F \rangle \in NFA$ mit $L(\mathfrak{A}) = L$

Konstruiere $\mathfrak{A}' = \langle Q, \mathcal{X}, \delta', q_0, F \rangle \in NFA$ durch hinzufügen folgender Transitionen:

wenn $A \rightarrow \alpha \in P$ und $\bar{\delta}(q, \alpha) \ni q'$, so $\bar{\delta}(q, A) \ni q'$.

Ergänze δ um solche Transitionen, solange das möglich ist. Dieser Erweiterungsprozeß terminiert, weil Q und \mathcal{X} endlich sind. Die Korrektheit ist offensichtlich. ◇

Beispiel:



Definition: Sei $\mathcal{G} \in CFG(\Sigma)$ und $A \in N$

1. A heißt *produktiv* : $\curvearrowright \exists w \in \Sigma^* : A \xrightarrow{*} w$
2. A heißt *erreichbar* : $\curvearrowright \exists \alpha, \beta \in \mathcal{X}^* : S \xrightarrow{*} \alpha A \beta$

Folgerung: A produktiv $\curvearrowright A \in \underline{Pre}_{\mathcal{G}}(\Sigma^*)$
 A erreichbar $\curvearrowright S \in \underline{Pre}_{\mathcal{G}}(\mathcal{X}^*\{A\}\mathcal{X}^*)$

Definition: $\mathcal{G} \in CFG(\Sigma)$ heißt *reduziert* : \curvearrowright
entweder $P = \emptyset$
oder jedes $A \in N$ ist produktiv und erreichbar.

Lemma: Jedes $\mathcal{G} \in CFG(\Sigma)$ läßt sich in ein äquivalentes reduziertes $\mathcal{G}' \in CFG(\Sigma)$ transformieren.

Beweis: Stelle für jedes $A \in N$ mit Hilfe von NFA fest, ob A erreichbar und produktiv ist.

Fall 1: S nicht produktiv: Wähle $P = \emptyset$

Fall 2: S produktiv: Weglassen aller $A \in N$, die nicht produktiv oder nicht erreichbar sind, sowie aller Regeln, in denen solche A 's vorkommen. \diamond

Korollar: Das Leerheitsproblem von CFG's ist entscheidbar.

Elimination von ϵ -Regeln

Definition: $\mathcal{G} \in CFG(\Sigma)$ heißt ϵ -frei : \curvearrowright
($A \rightarrow \epsilon \in P \curvearrowright A = S$ und S auf keiner rechten Regelseite)

Lemma: $X \xrightarrow{*} \epsilon \curvearrowright X \in \underline{Pre}_{\mathcal{G}}(\{\epsilon\})$

Satz: Jedes $\mathcal{G} \in CFG(\Sigma)$ läßt sich in eine äquivalente ϵ -freie Grammatik $\mathcal{G}' \in CFG(\Sigma)$ transformieren.

Beweis: Konstruiere mit $\underline{Pre}_{\mathcal{G}}(\{\epsilon\})$ die Menge $N_{\epsilon} := \{A \in N \mid A \xrightarrow{*} \epsilon\}$ und damit $\mathcal{G}' = \langle N', \Sigma, P', S' \rangle \in CFG$:

- $N' := N \dot{\cup} \{S'\}$
- $P' := \{S' \rightarrow S\} \cup \{S' \rightarrow \epsilon \mid S \in N_{\epsilon}\}$
 $\cup \{A \rightarrow X_1 \dots X_k \mid k \geq 1, X_i \in (N \cup \Sigma), \exists \alpha_0, \alpha_1, \dots, \alpha_k \in N_{\epsilon}^* : A \rightarrow \alpha_0 X_1 \alpha_1 \dots X_k \alpha_k \in P\}$

Beachte: Wegen $k \geq 1$ entfallen ϵ -Regeln und \mathcal{G}' ist ϵ -frei.

Bleibt zu zeigen: $L(\mathcal{G}') = L(\mathcal{G})$

1. $w = \epsilon$:

$$\epsilon \in L(\mathcal{G}') \Leftrightarrow S \in N_\epsilon \Leftrightarrow S \Rightarrow_{\mathcal{G}} \epsilon \Leftrightarrow \epsilon \in L(\mathcal{G})$$

2. $w \neq \epsilon$:

(a) $w \in L(\mathcal{G}')$, d.h. $\alpha \circ S \xrightarrow{*}_{\mathcal{G}'} w \circ S \xrightarrow{*}_{\mathcal{G}} w \circ w \in L(\mathcal{G}')$, weil Ableitung in \mathcal{G}' mit $\alpha_i \xrightarrow{*}$ aufgefüllt werden kann zur Ableitung in \mathcal{G}

(b) $w \in L(\mathcal{G})$

Wir zeigen mit Induktion über der Ableitungslänge v , daß gilt:

$$A \xrightarrow{r}_{\mathcal{G}} w \in \Sigma^+ \Leftrightarrow A \xrightarrow{*}_{\mathcal{G}} w$$

$$\underline{r = 1} : A \Rightarrow w, w \neq \epsilon \Leftrightarrow A \rightarrow w \in P \Leftrightarrow A \rightarrow w \text{ in } P' \Leftrightarrow A \xrightarrow{*}_{\mathcal{G}'} w$$

$$\underline{r \rightarrow r + 1} : A \Rightarrow X_1 \dots X_k \xrightarrow{r}_{\mathcal{G}} w.$$

Dann existiert eine Ableitung $X_i \xrightarrow{*}_{\mathcal{G}} w_i$ mit $w = w_1 \dots w_k, r_i \leq r$

Falls $w_i \neq \epsilon, X_i \xrightarrow{*}_{\mathcal{G}'} w_i$ nach Ind. Vor.

Falls $w_i = \epsilon$, so $X_i \in N_\epsilon$. Durch entsprechendes Löschen entsteht:

$$A \Rightarrow_{\mathcal{G}'} X'_1 \dots X'_k \xrightarrow{*} w'_1 \dots w'_j = w$$

◇

Elimination von Kettenregeln

Def.: Eine Regel der Form $A \rightarrow B$ heißt *Kettenregel*.

Satz: Jedes $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CFG$ läßt sich in eine äquivalente ϵ -freie Grammatik $\mathcal{G}' = \langle N', \Sigma, P', S \rangle \in CFG$ ohne Kettenregeln transformieren.

Beweis: O.B.d.A. Sei \mathcal{G} ϵ -frei. Wir definieren $\mathcal{G}' = \langle N, \Sigma, P', S \rangle$ durch:

$$A \rightarrow \alpha \in P' : \Leftrightarrow \alpha \notin N \text{ und es gibt } B \in N \text{ mit } A \in \underline{Pre}^*(B) \text{ und } B \rightarrow \alpha \in P$$

◇

3.3.1 Die Chomsky-Normalform

Definition: $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CFG$ ist in *Chomsky-Normalform* ($\mathcal{G} \in CNF$) : gdw Jede Regel von P hat die Form:

- $A \rightarrow BC$ mit $B, C \in N$ oder
- $A \rightarrow a$ mit $a \in \Sigma$ oder
- $S \rightarrow \epsilon$ und S auf keiner rechten Regelseite.

Satz: Jedes $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CFG$ läßt sich in eine äquivalente Grammatik $\mathcal{G}' \in CNF$ transformieren.

Beweis: O.B.d.A sei \mathcal{G} ϵ -frei und ohne Kettenregeln. Außerdem können wir annehmen, daß für $k \geq 2$ $A \rightarrow X_1 \dots X_k \in P \cap X_i \in N$. Denn $X_i = a$ kann ersetzt werden durch ein neues $C_i \in N$ unter Hinzufügen von $C_i \rightarrow a$. Bleibt die Elimination von Regeln der Form $A \rightarrow B_1 \dots B_k$ mit $k \geq 3$

Ersetzen durch: $A \rightarrow B_1 C_1$

$$C_1 \rightarrow B_2 C_2$$

$$C_{k-2} \rightarrow B_{k-1} B_k$$

mit neuen N-Symbolen C_1, \dots, C_{k-2} ◇

3.3.2 Die Greibach-Normalform, Linksrekursion

Definition: $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CFG$ ist in Greibach-Normalform ($\mathcal{G} \in GNF$) \Leftrightarrow Jede Regel von P hat die Form:

- $A \rightarrow aB_1 \dots B_n$ oder
- $A \rightarrow a$ oder
- $S \rightarrow \epsilon$ und S auf keiner rechten Regelseite.

Bemerkung \mathcal{G} rechtslinear ($A \rightarrow wB, A \rightarrow w$) läßt sich offensichtlich in GNF äquivalent transformieren

Satz: Jedes $\mathcal{G} \in CFG$ läßt sich in ein äquivalentes $\mathcal{G}' \in GNF$ transformieren.

Beweisidee: Elimination linksrekursiver N-Symbole.

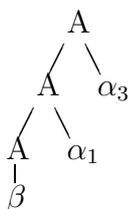
Definition: $A \in N$ linksrekursiv $\Leftrightarrow A \xrightarrow{\pm} A\alpha$ für ein $\alpha \in \mathcal{X}^*$.

Spezialfall: Direkte Linksrekursion.

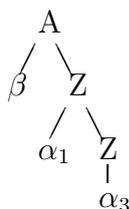
Seien $A \rightarrow A\alpha_1 \mid A\alpha_2 \mid \dots \mid A\alpha_r$ alle Regeln der Form $A \rightarrow A\alpha$

$$A \rightarrow \beta_1 \mid \dots \mid \beta_s$$

Transformation:



wird simuliert durch



Neuer Regelsatz: $A \rightarrow \beta_1 Z \mid \dots \mid \beta_s Z \mid \beta_1 \mid \dots \mid \beta_s$

$$Z \rightarrow \alpha_1 Z \mid \dots \mid \alpha_r Z \mid \alpha_1 \mid \dots \mid \alpha_r$$

3.4 Abschlußeigenschaften von CFL, Pumping-Lemma

Hilfsmittel: Substitutionssatz, Pumping-Lemma

Definition Sei Σ ein Alphabet und für jedes $a \in \Sigma$ Σ_a ein weiteres Alphabet.

Dann heißt

$$\gamma : p(\Sigma^*) \rightarrow p\left(\bigcup_{a \in \Sigma} \Sigma_a\right)^*$$

eine *Substitutionsabbildung*, falls:

- $\phi(\{a\}) \subseteq \Sigma_a^*$
- $\phi(\{\epsilon\}) = \{\epsilon\}$
- $\phi(\{a_1 \dots a_r\}) = \phi(\{a_1\}) \cdot \phi(\{a_2\}) \cdot \dots \cdot \phi(\{a_r\})$

•

$$\phi(L) = \bigcup_{w \in L} \phi(\{w\})$$

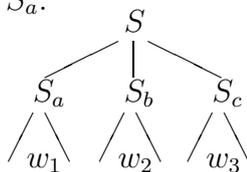
Substitutionssatz: Sei

$$\phi : p(\Sigma^*) \rightarrow p\left(\bigcup_{a \in \Sigma} \Sigma_a\right)^*$$

eine Substitutionsabbildung. Dann gilt:

$$L \in CFL(\Sigma), \phi(a) \in CFL(\Sigma_a) \forall a \in \Sigma \quad \curvearrowright \quad \phi(L) \in CFL\left(\bigcup_{a \in \Sigma} \Sigma_a\right)$$

Beweis: Kombination kontextfreier Grammatiken mit disjunkten N-Symbol-Mengen. Ersetze $a \in \Sigma$ durch S_a :



◇

Korollar: $CFL(\Sigma)$ ist unter regulären Operationen abgeschlossen.

Beweis: Seien $L_1, L_2 \in CFL(\Sigma)$ und a, b Buchstaben mit $\phi(a) = L_1$ und $\phi(b) = L_2$. Dann gilt:

- $\phi(\{a, b\}) = L_1 \cup L_2$
- $\phi(ab) = L_1 L_2$
- $\phi(\{a\}^*) = L_1^*$

Da $\{a, b\}, \{a, b\}, \{a\}^* \in CFL(\{a, b\})$, folgt die Behauptung.

◇

Das Pumping-Lemma (uvwxy-Theorem)

Für den fehlenden Abschluß unter \cap und $\bar{}$ betrachten wir das *Pumping-Lemma*, (uvwxy-Theorem).

Sei $L \subseteq CFL(\Sigma)$. Dann existiert $k \geq 1$, so daß für alle $z \in L$ mit $|z| \geq k$ gilt:

Es existiert eine Zerlegung $z = uvwxy$ mit

- $|vwx| \leq k$,
- $vx \neq \epsilon$ und
- $uv^iwx^iy \in L \forall i \in \mathbb{N}$.

Beweis: O.B.d.A. sei $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CNF$ mit $L(\mathcal{G}) = L \setminus \{\epsilon\}$. Sei $n := |N|$, $k := 2^n$ und

$z \in L$ mit $|z| \geq k$. Ein Ableitungsbaum $t = \begin{matrix} S \\ \swarrow \searrow \\ z \end{matrix}$ hat mindestens 2^n Blätter. Da $\mathcal{G} \in CNF$ muß ein Pfad p maximaler Länge mindestens $n + 1$ Kanten, also $n + 2$ Knoten besitzen. p besitzt daher mindestens $n + 1$ Knoten mit N -Symbolen. Also gibt es zwei Knoten mit gleichen N -Symbolen. Wähle auf p den letzten Knoten, dessen Marke $A \in N$ sich wiederholt. Dann hat sein Teilbaum höchstens $2^n = k$ Blätter.

- $|uwx| \leq 2^n = k$
- $vx \neq \epsilon$, weil $\mathcal{G} \in CNF(A \rightarrow BC)$
- $uv^iwx^iy \in L \forall i \in \mathbb{N}$

◇

Lemma: $L = \{a^n b^n c^n \mid n \geq 1\} \notin CFL(\{a, b, c\})$

Beweis: Währe L kontextfrei, so existiert ein Pumping-Index $k \in \mathbb{N}$. Für $a^k b^k c^k$ existiert eine Zerlegung $uvwxy$ mit den Eigenschaften des Pumpin-Lemmas, insbesondere $uwy \in L$

$$a \dots \underbrace{ab \dots}_{k} \dots bc \dots c = u \underbrace{vwx}_{\leq k} y$$

Da $vx \neq \epsilon$, muß $|uwy| \leq 3k$.

Da $|vwx| \leq k$, kann vx nicht gleichzeitig ein a und ein c enthalten. Also muß $uwy = a^k \dots$ oder $uwy = \dots a^k$ sein.

◇

Satz: CFL ist weder unter Durchschnitt noch unter Komplement abgeschlossen.

Beweis: $S \rightarrow Sc \mid Ac$ und $S \rightarrow aS \mid aA$
 $A \rightarrow aAb \mid ab$ $A \rightarrow bAc \mid bc$

erzeugen die Sprachen $\{a^n b^n c^k \mid n, k \geq 1\}$ bzw. $\{a^k b^n c^n \mid k, n \geq 1\}$ deren Schnitt nicht kontextfrei ist. Da CFL unter Vereinigung abgeschlossen ist, kann Sie nicht unter Komplement abgeschlossen sein, denn $L_1 \cap L_2 = \overline{\overline{L_1} \cap \overline{L_2}}$

◇

3.5 Entscheidbare Eigenschaften von CFG

Satz: Das Wortproblem und das Leerheitsproblem sind für CFG entscheidbar.

Beweis: $w \in L(\mathcal{G}) \iff S \in \underline{Pre}^*(\{w\})$

$$L(\mathcal{G}) = \emptyset \iff S \notin \underline{Pre}^*(\Sigma^*) \quad \text{---} \odot \quad \diamond$$

Bemerkungen:

- 1.) Das Wortproblem ist in $O(n^3)$ entscheidbar (CYK-Algorithmus).
- 2.) Das Äquivalenzproblem ist nicht entscheidbar.

3.6 Kellerautomaten

- Kellerspeicher (Stack, Stapel) : Wichtige Datenstruktur für die sequentielle Behandlung strukturierter Objekte.
- Charakterisierung von CFL durch nicht-deterministische Kellerautomaten. Keine Äquivalenz zu deterministischen Kellerautomaten.
- Bedeutung deterministischer Kellerautomaten für den Compilerbau:
 - Syntaxanalyse
 - Datenkeller (Auswertung von Rechenausdrücken)
 - Prozedurkeller (Speichertechnik für rekursive Prozeduren)

Definition: Seien Q, Σ, Γ nicht-leere endliche Mengen von Zuständen, Eingabe-, und Kellersymbolen; ferner $q_0 \in Q$ Anfangszustand, $F \subseteq Q$ Endzustandsmenge, $Z_0 \in \Gamma$ Kellerstartsymbol und $\delta : Q \times \Sigma_\epsilon \times \Gamma \rightarrow P_f(\text{endlicheTeilmenge})(Q \times \Gamma^*)$ Transitionsfunktion.

Dann heißt $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, F, Z_0 \rangle$ ein Kellerautomat über Σ .

Bezeichnung: $\mathfrak{A} \in PDA(\Sigma)$

Semantik

- Konfigurationsmenge: $Q \times \Sigma^* \times \Gamma^*$
- Einzelschrittrelation: $(q, w, \alpha) \vdash (q', w', \alpha')$
 - Σ -Schritt: $(q, aw, Z_\alpha) \vdash (q', w, \beta\alpha)$ falls $\delta(q, a, Z) \ni (q', \beta)$
 - ϵ -Schritt: $(q, w, Z_\alpha) \vdash (q', w, \beta)$ falls $\delta(q, \epsilon, Z) \ni (q', \beta)$

Die von \mathfrak{A} erkannte Sprache:

$$L(\mathfrak{A}) := \{w \in \Sigma^* \mid q_0, w, Z_0 \vdash^* (q, \epsilon, \alpha), q \in F\}$$

Bemerkung: Alternative Erkennung mit leerem Keller äquivalent.

$$\mathcal{L}(PDA, F) = \mathcal{L}(PDA, \epsilon)$$

Definiere $\mathfrak{A}_{\mathcal{G}} = \langle Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, F, Z_0 \rangle \in PDA(\Sigma)$ durch $Q := \{q\}, \Gamma := N \cup \Sigma, Z_0 := S$

$$\delta(q, a, a) := \{(q, \epsilon)\} \quad \forall a \in \Sigma$$

$$\delta(q, \epsilon, A) := \{(q, \beta) \mid A \rightarrow \beta \text{ in } P\} \quad \forall A \in N$$

Satz: $CFL(\Sigma) \subseteq \mathcal{L}(\Sigma, PDA)$

Beweis: "Simulation von Linksableitungen auf Keller"

Sei $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CFG$

Ziel: Nachweis von $L(\mathcal{G}) = L(\mathfrak{A}_{\mathcal{G}}, \epsilon)$

$A \xRightarrow{*} w \rightsquigarrow (q, wv, A\alpha) \vdash^* (q, v, \alpha) \quad \forall v \in \Sigma^* \text{ und } \alpha \in \Gamma^*$

• " \rightsquigarrow " Induktion über die Ableitungsmenge n

$$- n = 1: A \rightarrow w \quad (q, wv, A\alpha) \vdash (q, wv, w\alpha) \vdash^* (q, v, \alpha)$$

- $n \rightarrow n + 1$: $A \Rightarrow v_0 A_1 v_1 \dots A_r v_r \xRightarrow{n} w$. Dann muß $A_i \xRightarrow{n_i} w_i, w = v_0 w_1 v_1 \dots w_r v_r$, so daß nach Induktion

$$(q, \underbrace{v_0 w_1 v_1 \dots w_r v_r}_w, A\alpha)$$

$$\vdash v_0 w_1 \dots v_r v, v_0 A_1 v_1 \dots A_r v_r \alpha)$$

$$\vdash^* (q, w_1 v_1 \dots v_r v, A_1 v_1 \dots A_r v_r \alpha)$$

$$\vdash_{I.V.}^* (q, v_1 w_1 \dots v_r v, v_1 \dots \alpha) \dots$$

$$\vdash^* (q, v, \alpha)$$

• " \rightsquigarrow " Induktion über die Länge der Berechnung.

- $n = 1$: Dann muß $A \rightarrow \epsilon$ und $w = \epsilon$ gelten, also $A \xRightarrow{*} w$

- $n \rightarrow n + 1$: $(q, wv, A\alpha) \vdash^{n+1} (q, v, \alpha)$ zerfällt in

$$(q, wv, A\alpha)$$

$$\vdash (q, wv, v_0 A_1 v_1 \dots A_r v_r \alpha)$$

$$\vdash^* (q, w_1 v_1 \dots w_r v_r v, A_1 v_1 \dots A_r v_r \alpha)$$

$$\vdash^{n_1} (q, v_1, w_r v_r v, v_1 \dots v A_r v_r \alpha)$$

...

$$\vdash^{n_r} (q, v_r v, v_r \alpha)$$

$$\vdash^* (q, v, \alpha)$$

Nach Induktionsvoraussetzung gibt es Ableitungen

$$A_1 \xRightarrow{*} w_1 \dots A_r \xRightarrow{*} w_r \text{ so daß } A \Rightarrow v_0 A_1 v_1 \dots A_r v_r \xRightarrow{*} v_0 w_1 \dots v_r = w$$

◇

Satz: $L(\Sigma, PDA, F) \subseteq CFL(\Sigma)$ (ohne Beweis)

Korollar: CFL ist unter Schnitt mit regulären Sprachen abgeschlossen.

Beweis: Für $L \in CFL(\Sigma)$ und $R \in REG(\Sigma)$ ex. $\mathfrak{A}_L \in PDA(\Sigma)$ und $\mathfrak{A}_R \in DFA(\Sigma)$ mit $L = L(\mathfrak{A}_L)$ und $R = L(\mathfrak{A}_R)$.

Konstruiere $\mathfrak{A}_L \parallel \mathfrak{A}_R \in PDA(\Sigma)$ durch Parallelkonstruktion.

$$Q := Q_L \times Q_R$$

$$\delta((q_1, q_2), a, Z) \ni (q'_1, q'_2, \alpha)$$

$$\text{falls } \delta_L(q_1, a, Z) \ni (q'_1, \alpha) \text{ und } \delta_R(q_2, a) = q'_2$$

$$F := F_L \times F_R$$

◇

Ziel: Der Deklarationszwang von Variablen ist keine kontextfreie Eigenschaft.

Lemma: $L = \{ww \mid w \in \{a, b\}^+\} \in CFL$

Beweis: Zunächst zeigen wir: $L' = \{a^m b^n a^m b^n \mid m, n \geq 1\} \notin CFL$

Wäre $L' \in CFL$, so ex. Pumping-Index k mit $a^k b^k a^k b^k = uvwxy$ mit $|vwx| \leq k$ und $vx \neq \epsilon$, also auch $uwy \in L'$. Dies ist ein Widerspruch, weil die Zahl der vorderen und hinteren a's bzw. b's nicht mehr gleich ist.

$L' = L \cap \underbrace{\{a\}^+ \{b\}^+ \{a\}^+ \{b\}^+}_{\text{regulär}}$. Wäre $L \in CFL$, so auch L' .

◇

Korollar: Die Menge P der Pascal-Programme ist nicht kontextfrei.

Beweis: $L := \{\underline{\text{program}} T(\text{output}); \underline{\text{var}} w : \text{integer}; \underline{\text{begin}} w := 1 \underline{\text{end.}} \mid w \in \{a, b\}^+\}$

Also: $L \subseteq P$

R sei bestimmt durch den regulären Ausdruck:

$\underline{\text{program}} T(\text{output}); \underline{\text{var}} (a \vee b)^+ : \text{integer}; \underline{\text{begin}} (a \vee b)^+ := 1 \underline{\text{end.}}$

Dann gilt: $L = P \cap R$

h Sei eine Substitutionsabbildung mit $h(a) = a, h(b) = b, h(x) = \epsilon$

Dann: $h(L) = \{ww \mid w \in \{a, b\}^+\} \notin CFL \curvearrowright L \notin CFL \curvearrowright P \notin CFL$

3.6.1 Deterministische Kellerautomaten

Ziel: $\mathcal{L}(\Sigma, DPDA)$ unter Komplement abgeschlossen, somit $\mathcal{L}(\Sigma, DPDA) \not\subseteq \mathcal{L}(\Sigma, PDA) = CFL$, d.h. i.A. keine Erkennung von $L \in CFL$ durch deterministische Kellerautomaten möglich.

Syntaxanalyse mit DPDA's für spezielle CFG.

Definition: Sei $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \Gamma, \delta, q_0, Z_0, F \rangle \in PDA$

\mathfrak{A} heißt *deterministisch*, in Zeichen $\mathfrak{A} \in DPDA(\Sigma)$, wenn gilt:

1. $|\delta(q, a, Z)| \leq 1$ für alle $(q, a, Z) \in Q \times \Sigma_\epsilon \times \Gamma$
2. $|\delta(q, \epsilon, Z)| = 1 \curvearrowright |\delta(q, a, Z)| = 0$ für alle $a \in \Sigma$

Folgerung: Zu jeder Konfiguration (q, w, α) gibt es höchstens eine Folgekonfiguration. ϵ -Schritte möglich.

Bemerkung: Bei Erkennung mit leerem Keller sind weniger Sprachen erkennbar.

Satz: $\mathcal{L}(\Sigma, DPDA)$ ist unter Komplement abgeschlossen.

Beweisidee: Zu jedem $\mathfrak{A} \in DPDA(\Sigma)$ ist ein äquivalenter $\tilde{\mathfrak{A}} \in DPDA(\Sigma)$ konstruierbar, so daß gilt: Für jedes $w \in \Sigma^*$ gibt es $\tilde{q} \in Q$ und $\alpha \in \Gamma^*$ mit $(\tilde{q}_0, w, \tilde{Z}_0) \vdash^* (\tilde{q}, \epsilon, \alpha)$. Dazu müssen Schleifenkonfigurationen eliminiert werden.

Definition: $(q, w, \alpha) \in Q \times \Sigma^* \times \Gamma^*$ heißt *Schleifenkonfiguration*, falls für jedes $i \in \mathbb{N}$ ein $q_i \in Q$ und ein $\alpha_i \in \Gamma^*$ ex., so daß $|\alpha_i| \geq |\alpha|$ und $(q, w, \alpha) \vdash^i (q_i, w, \alpha_i)$.

Diese Eigenschaft ist entscheidbar \curvearrowright Elimination.

3.7 Der Algorithmus von Cocke, Younger und Kasami

Effiziente Lösung des Wortproblems für beliebige CFL. Dynamische Programmierung, $O(n^3)$ -Zeit, $O(n^2)$ -Platz.

O.B.d.A. sei $\mathcal{G} \in CNF$ (auf beliebige CFG übertragbar). Für $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CNF$ ($* A \rightarrow BC, A \rightarrow a *$) und $w = a_1 a_2 \dots a_n$ mit $n > 0$ definieren wir:

$$w_{ij} := a_i a_{i+1} \dots a_j \text{ für } 1 \leq i \leq j \leq n$$

$$N_{ij} := \{A \in N \mid A \xrightarrow{*} w_{ij}\}$$

so daß gilt: $w \in L(\mathcal{G}) \curvearrowright S \in N_{1n}$

Bestimme N_{1n} :

Bestimme $N_{11} N_{22} N_{33} \dots N_{nn}$

dann $N_{12} N_{23} \dots N_{(n-1)n}$

$N_{13} \dots N_{(n-2)n}$

$\vdots \quad \ddots$

bis N_{1n}

mit Hilfe von:

1. $A \in N_{ii} \curvearrowright A \rightarrow a_i \in P$

2. $A \in N_{ij}$ mit $i < j \curvearrowright \exists k : i \leq k \leq j \exists A \rightarrow BC \in P, B \in N_{ik}, C \in N_{k+1,j}$

Bsp.: $\mathcal{G}: S \rightarrow AB \mid a$

$A \rightarrow BA \mid a$

$B \rightarrow AB \mid b$

i \ j	1	2	3	4
1	{B}	{A}	\emptyset	{S, B}
2		{S, A}	\emptyset	{S, B}
3			{S, A}	{S, B}
4				{B}
	b	a	a	b

also $baab \in L(\mathcal{G})$

Komplexität:

- Zeit: äußere "for i" $c_1 \cdot n$ Schritte
"for k" $c_2 \cdot d$ Schritte
innere "for i" $c_2 \cdot (n - d) \cdot d$ Schritte
"for d" $c_2 \cdot \sum_{d=1}^{n-1} (n - d) \cdot d$ Schritte

$$\begin{aligned}
\text{Insgesamt: } & c \cdot \sum_{d=1}^n (n - d)d = c(n \sum_{d=1}^n d - \sum_{d=1}^n d^2) \\
& = c \cdot \left(n^2 \frac{n+1}{2} - n \frac{(n+1)(2n+1)}{6} \right) \\
& = c \cdot \frac{n^3 - n}{6} \in O(n^3)
\end{aligned}$$

- Platz: $O(n^2)$

3.8 Erweiterte kontextfreie Grammatiken (EBNF)

Höherer Beschreibungskomfort durch reguläre Ausdrücke als rechte Regelseite; äquivalente Erweiterung:

Definition: $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle$ ist eine *erweiterte CFG*, in Zeichen: $\mathcal{G} \in ECFG$, wenn $\langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CFG$ und $P : N \rightarrow RA(N \cup \Sigma)$.

Schreibweise: $A \rightarrow \alpha$, falls $P(A) = \alpha$.

Semantik: P repräsentiert die Regelmenge \tilde{P} mit $A \rightarrow \tilde{\alpha} \in \tilde{P} : \tilde{\alpha} \in \llbracket P(A) \rrbracket$

Beachte: \tilde{P} ist i.A. unendlich. $L(\mathcal{G}) := L(\langle N, \Sigma, \tilde{P}, S \rangle)$

Satz: $CFL(\Sigma) = L(\Sigma, ECFG)$

Beweisidee:

- " \subseteq " nach Definition.

- “ \supseteq ” Transformation von $ECFG$ nach CFG durch Elimination regulärer Ausdrücke:
 - Disjunktion: Regelalternation
 - Stern: neues NT (non-terminal) mit $A \rightarrow \alpha A \mid \epsilon$

3.9 Rekursive endliche Automaten (Syntaxdiagramme)

Syntaxdiagramme entsprechen endlichen Automaten, die sich rekursiv aufrufen können.

Neben $\cdot_q \xrightarrow{a} \cdot_{q'}$ ist auch $\cdot_q \xrightarrow{r} \cdot_{q'}$ möglich.

Definition: $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle$ heißt *rekursiver endlicher Automat* über Σ , falls $\delta : Q \times (\Sigma_\epsilon \cup Q) \rightarrow P(Q)$ und sonst wie ein endlicher Automat.

Bezeichnung: $\mathfrak{A} \in RFA(\Sigma)$

Semantik: Konfigurationen: $Q \times \Sigma^*$

Transitionsrelation: $\vdash \subseteq (Q \times \Sigma^*)^2$ ist definiert durch:

$$\frac{p \in \delta(q, a)}{(q, aw) \vdash (p, w)} \quad \frac{p \in \delta(q, \epsilon)}{(q, w) \vdash (p, w)}$$

$$\frac{p \in \delta(q, r) \quad (r, w) \vdash^* (s, v) \quad s \in F}{(q, w) \vdash (p, v)}$$

$$L(Q) := \{w \in \Sigma^* \mid (q_0, w) \vdash^* (p, \epsilon), p \in F\}$$

Satz: $L(\Sigma, RFA) = L(\Sigma, PDA)$

Beweis:

- “ \subseteq ” $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle \in RFA(\Sigma)$
Simulation von \mathfrak{A} durch $\mathfrak{A}' = \langle Q, \Sigma, Q, \delta', q_0, q_0, \emptyset \rangle \in PDA$

Idee: Keller für “Rücksprungadressen” (Zustände)

$$\delta'(q, a, s) = \{(p, s) \mid p \in \delta(q, a)\}$$

$$\delta'(q, \epsilon, s) = \{(p, s) \mid p \in \delta(q, \epsilon)\}$$

$$\cup \{(r, ps) \mid p \in \delta(q, r)\} \quad \text{“Aufruf”}$$

$$\cup \{(s, \epsilon) \mid q \in F\} \quad \text{“Rücksprung”}$$

für alle $q, s, r, p \in Q$ und $a \in \Sigma$

- “ \supseteq ”
Für $L \in \mathcal{L}(\Sigma, PDA)$ existiert $\mathcal{G} \in \langle N, \Sigma, P, S \rangle \in CNF$ mit $L = L(\mathcal{G})$. Konstruiere $\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \delta, q_0, F \rangle \in RFA$ durch $Q := N \dot{\cup} \{q_f\}$, $q_0 := S$, $F := \{q_f\}$ und
 $c \in \delta(A, B)$, falls $A \rightarrow BC$
 $q_f \in \delta(A, a)$, falls $A \rightarrow a$
 $q_f \in \delta(S, \epsilon)$, falls $S \rightarrow \epsilon$ ◇

Kapitel 4

Turingmaschinen und Aufzählbare Sprachen

4.1 Chomsky-Grammatiken

Verallgemeinerung kontextfreier Grammatiken, kontextabhängige Ersetzung, Wertersetzung.

Definition: Seien N, Σ, \mathcal{X} und S wie bei *CFG*. Sei ferner $P \subseteq \mathcal{X}^*\{N\}\mathcal{X}^* \times \mathcal{X}$, P endlich.

Dann heißt $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle$ eine *Chomsky-Grammatik*

Semantik: $\pi = \alpha_1 \rightarrow \alpha_2 \in P$ bestimmt die Ableitungsrelation $\Rightarrow_{\pi} \subseteq \mathcal{X}^* \times \mathcal{X}^*$ durch $\beta_1 \Rightarrow_{\pi} \beta_2 \iff$ es ex. $\gamma, \delta \in \mathcal{X}^*$ mit $\beta_1 = \gamma\alpha_1\delta$ und $\beta_2 = \gamma\alpha_2\delta$

Ableitungsrelation von \mathcal{G} :

$$\Rightarrow_{\mathcal{G}} := \bigcup_{\pi \in P} \Rightarrow_{\pi}$$

\mathcal{G} erzeugt $L(\mathcal{G}) := \{w \in \Sigma^* \mid S \Rightarrow_{\mathcal{G}}^* w\}$

Folien 4.2 und 4.3

Abschlußeigenschaften von \mathcal{L}_0 und \mathcal{L}_1 .

Definition: Sei $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle$ vom Typ-0. \mathcal{G} heißt normiert, wenn gilt:

- Für jedes $\pi = \alpha_1 \rightarrow \alpha_2 \in P$ gibt es $\gamma, \delta \in N^*$, $A \in N$, $\beta \in \mathcal{X}^*$ mit $\alpha_1 = \gamma A \delta$ und $\alpha_2 = \gamma \beta \delta$
- Σ -Symbole nur in Regeln der Form $A \rightarrow a$

Beachte: $\beta = \epsilon$ erlaubt im Gegensatz zu Typ-1.

Satz: Zu jedem $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle$ vom Typ-0 läßt sich eine äquivalente normierte Grammatik $\mathcal{G}' = \langle N', \Sigma, P', S' \rangle$ konstruieren.

Beweis:

1. Terminalsymbolbedingung: $a \in \Sigma \rightarrow A_a$ neues N-Symbol a durch Aa ersetzen (in P), $Aa \rightarrow a$ hinzufügen.
2. Simulation von $A_1 \dots A_n \rightarrow B_1 \dots B_m$ ($n \geq 1, m \in \mathbb{N}$) durch folgende Regeln:

$$A_1 A_2 A_3 \dots A_{n-1} A_n \rightarrow A'_1 A_2 A_3 \dots A_{n-1} A_n$$

$$A'_1 A_2 A_3 \dots A_{n-1} A_n \rightarrow A'_1 A'_2 A_3 \dots A_{n-1} A_n$$

$$A'_1 A'_2 A'_3 \dots A'_{n-1} A_n \rightarrow A'_1 A'_2 A'_3 \dots A'_{n-1} A'_n$$

$$A'_1 A'_2 A'_3 \dots A'_{n-1} A'_n \rightarrow B_1 A'_2 A'_3 \dots A'_{n-1} A'_n$$

2 Fälle:

$$\text{Fall 1: } n \leq m \quad B_1 \dots B_{n-1} A'_n \rightarrow B_1 \dots B_m$$

$$\text{Fall 2: } n > m \quad B_1 \dots B_m A'_{m+1} A'_n \rightarrow B_1 \dots B_m A'_{m+1} \dots A'_n$$

$$B_1 \dots B_m A'_n \rightarrow B_1 \dots B_m$$

A'_i neue N-Symbole: Sie verhindern Seiteneffekte: neue Satzformen, mehr Ableitungen

◇

Satz: $\mathcal{L}_0(\Sigma)$ ist unter Substitution abgeschlossen, d.h.: ist

$$\phi : \mathcal{P}(\Sigma^*) \rightarrow \mathcal{P}\left(\bigcup_{a \in \Sigma} \Sigma_a\right)^*$$

eine Substitutionsabbildung, so gilt:

$$L \in \mathcal{L}_0(\Sigma), \phi(a) \in \mathcal{L}_0(\Sigma_a) \forall a \in \Sigma \quad \rightsquigarrow \quad \phi(L) \in L_0\left(\bigcup_{a \in \Sigma} \Sigma_a\right)$$

Beweis: Konstruktion von kontextfreien Grammatiken (CFG) nicht anwendbar, wegen möglicher neuer Satzformen.

Idee: Sequentialisierung mit einem Kontrollsymbol (Siehe Bild auf Blatt 26, Rückseite)

$L = L(\mathcal{G})$ mit $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle$ vom Typ-0. $\phi(a) = L_a = L(\mathcal{G}_a)$ mit $\mathcal{G}_a = \langle N_a, \Sigma_a, P_a, S_a \rangle$ vom Typ-0. O.B.d.A.: $\mathcal{G}, \mathcal{G}_a$ normiert, N, N_a disjunkt. Konstruktion von $\overline{\mathcal{G}}$ mit $L(\overline{\mathcal{G}}) = \phi(L)$.

$$\overline{N} := N \dot{\cup} \left(\bigcup_{a \in \Sigma} N_a \right) \dot{\cup} \{A_a \mid a \in \Sigma\} \dot{\cup} \{\overline{S}, C\}$$

$$\bar{\Sigma} := \bigcup_{a \in \Sigma} \Sigma_a$$

$$\bar{P} := P_0 \cup P_1 \cup P_2 \cup \left(\bigcup_{a \in \Sigma} P_a \right) \cup \{ \bar{S}_R \rightarrow CS, C \rightarrow \epsilon \}$$

mit P_0 entstehe aus P durch Ersetzen von a durch A_a ($a \in \Sigma$)

$$P_1 := \{ CA_a \rightarrow CSa \mid a \in \Sigma \}$$

$$P_2 := \{ Ca \rightarrow aC \mid a \in \bar{\Sigma} \}$$

1. $\phi(L) \subseteq L(\bar{\mathcal{G}})$:

$$\begin{aligned} \bar{S} &\Rightarrow CS \xrightarrow{*} CAa_1 \dots Aa_r \xrightarrow{*} CS_{a_1} A_{a_2} \dots A_{a_r} \\ &\quad Cw_1 A_{a_2} \dots A_{a_r} \\ &\quad w_1 CA_{a_2} \dots \\ &\quad \dots \\ &\quad w_1 \dots w_r \end{aligned}$$

2. $L(\bar{\mathcal{G}}) \subseteq \phi(L)$:

keine Ableitungen neuer Wörter, weil \mathcal{G} normiert ist und daher A_a auf keiner linken Regelseite, weil die N-Alphabete disjunkt sind und weil C die Teilableitungen der \mathcal{G}_a sequentialisiert. \diamond

Korollar: $\mathcal{L}_0(\Sigma)$ ist unter den regulären Operationen abgeschlossen.

$$\underbrace{L}_{\{a\}}, \underbrace{L'}_{\{b\}} \in \mathcal{L}_0(\Sigma) \quad \rightsquigarrow \quad \underbrace{L \cup L'}_{\{a,b\}}, \underbrace{LL'}_{\{ab\}}, \underbrace{L^*}_{\{a\}^*} \in \mathcal{L}_0(\Sigma).$$

Beweis: Wie für *CFL*.

Satz: $\mathcal{L}_0(\Sigma)$ ist unter Schnitt abgeschlossen.

Beweis: $L_i = L(\mathcal{G}_i)$ und $\mathcal{G}_i = \langle N_i, \Sigma, P_i, S_i \rangle$ vom Typ-0 für $i = 1, 2$.

O.B.d.A. sei $N_1 \cap N_2 \neq \emptyset$

Konstruktion von $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle$:

$$N := N_1 \cup N_2 \cup \{ A_a \mid a \in \Sigma \} \cup \{ S, C_1, C_2 \}$$

$$P := P_1 \cup P_2 \cup Q$$

$$Q := \{ S \rightarrow C_1 S_1 C_2 S_2 C_1, \\ C_2 a \rightarrow A_a C_2, \\ b A_a \rightarrow A_a b, \\ C_1 A_a a \rightarrow a C_1, \\ C_1 C_2 C_1 \rightarrow \epsilon \}$$

\diamond

4.1.1 Kontextrekursive Grammatiken und Sprachen

Typ-1 \sim Platzbedarf von Berechnungen.

Definition: $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle$ heißt von wachsender Länge \curvearrowright für jede Regel $\alpha \rightarrow \beta \in P$ gilt $|\alpha| \leq |\beta|$, es sei denn, daß $S \rightarrow \epsilon \in P$ und S auf keiner rechten Regelseite.

Korollar: Eine Typ-1-Grammatik ist von wachsender Länge.

Satz: Zu jeder Grammatik von wachsender Länge läßt sich eine äquivalente Typ-1-Grammatik konstruieren.

Beweis: Normierung

Definition: (Platzbedarf)

Sei $\mathcal{G} = \langle N, \Sigma, P, S \rangle$ von Typ-0, $\delta = (S \Rightarrow \alpha_0 \Rightarrow \alpha_1 \Rightarrow \dots \Rightarrow \alpha_n)$ eine Ableitung von \mathcal{G} und $w \in \Sigma^*$. Dann heißt:

$$\underline{pl}_{\mathcal{G}}(\delta) := \max\{|\alpha_i| \mid 0 \leq i \leq n\} \text{ der Platzbedarf von } \delta \text{ und}$$
$$\underline{pl}_{\mathcal{G}}(w) := \min\{\underline{pl}_{\mathcal{G}}(\delta) \mid \delta = (S \Rightarrow \dots \Rightarrow w)\}$$

Folgerungen:

1. $\underline{pl}_{\mathcal{G}}(w) \geq |w|$
2. \mathcal{G} vom Typ-2, $w \notin \epsilon \curvearrowright \underline{pl}_{\mathcal{G}}(w) = |w|$

Platzbedarfssatz:

Sei \mathcal{G} vom Typ-0, $p \in \mathbb{N}$, $p > 0$, so daß für alle $w \in L(\mathcal{G}) \setminus \{\epsilon\}$: $\underline{pl}_{\mathcal{G}}(w) \leq p|w|$

Dann ist $L(\mathcal{G}) \in L_1$

Beweis: Sei $p = 1$, also für $w \in L(\mathcal{G}) \setminus \epsilon$: $\underline{pl}_{\mathcal{G}}(w) = |w|$

Elimination verkürzender Regeln durch auffüllen. Konstruktion einer äquivalenten Grammatik von wachsender Länge: $\mathcal{G}' = \langle N \cup \{\$, \}, \Sigma, P', S \rangle$

1. $\alpha \rightarrow \beta \in P$ mit $|\alpha| = |\beta| + i$ ($i > 0$) $\curvearrowright \alpha \rightarrow \$^i \beta \in P'$
2. $\alpha \rightarrow \beta \in P$ mit $|\alpha| \leq |\beta|$ $\curvearrowright \$^i \alpha \rightarrow \beta \in P' \forall j = 0, 1, \dots, |\beta| - |\alpha|$
3. $\$X \rightarrow X\$, X\$ \rightarrow \$X \in P' \forall X \in \mathcal{X}$

Wegen $\underline{pl}_{\mathcal{G}}(w) = |w|$ lassen sich die eingeschlossene $\$$ löschen.

$p > 1$: Induktion. Idee: $N' \supseteq N^p$

Abschlußigenschaften von $\mathcal{L}_1(\Sigma)$ mit Hilfe des Platzbedarfssatzes. ◇

Satz: $\mathcal{L}_1(\Sigma)$ ist unter ϵ -freien Substitutionen ($\epsilon \notin \phi(a)$) abgeschlossen.

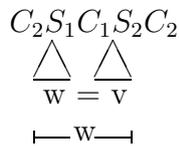
Beweis: Platzbedarf der Ausgangsgrammatik mit $p = 1 \rightsquigarrow$ Platzbedarf der Substitutionsgrammatik $|w| + 1 \leq 2|w|$ wegen zusätzlicher Kontrollsymbole C und fehlender ϵ -Regeln. \diamond

Korollar: $\mathcal{L}_1(\Sigma)$ ist unter regulären Operationen $(\cup, \cdot, *)$ abgeschlossen.

Beweis: Reduktion auf ϵ -freie Sprachen: $L \in L_1(\Sigma) \rightsquigarrow L \setminus \{\epsilon\} \in L_1(\Sigma)$ Für ϵ -freie $L, L' \in L_1(\Sigma)$ folgt $L \cup L', LL', L^* \in L_1(\Sigma)$ wie für Typ-0-Sprachen durch ϵ -freie Substitution. Falls $\epsilon \in L$ und/oder $\epsilon \in L'$, so folgert man aus den ϵ -freien Teilsprachen, z.B.: $(L \cup \{\epsilon\})(L' \cup \{\epsilon\}) = LL' \cup L \cup L' \cup \{\epsilon\} \in L_1(\Sigma)$ \diamond

Korollar: $\mathcal{L}_1(\Sigma)$ ist unter Durchschnitt abgeschlossen.

Beweis: $L_1, L_2 \in \mathcal{L}_1(\epsilon)$ sind mit linearem Platzbedarf ($p = 1$) erzeugbar. Die \cap -Konstruktion für Typ-0:



hat dann einen Platzbedarf von $2|w| + 3 \leq 5|w|$ \diamond

Korollar: $\mathcal{L}_2(\Sigma) \subsetneq \mathcal{L}_1(\Sigma)$

Beweis: $\mathcal{L}_2(\Sigma)$ ist nicht unter \cap abgeschlossen. \diamond

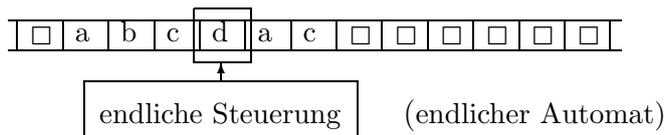
Ein lange offenes Problem: Abschluß \mathcal{L}_1 unter Komplement:
 1987: \mathcal{L}_1 ist unter Komplement abgeschlossen.

4.2 Turingmaschinen, linear beschränkte Automaten

Ziel: $\mathcal{L}_0(\Sigma) = \mathcal{L}(\Sigma, TM)$

$\mathcal{L}_1(\Sigma) = \mathcal{L}(\Sigma, LBA)$

(unendliches Band, endlicher Anteil beschrieben)



Definition: (Nicht-deterministische erkennende Turingmaschinen)

Seien die folgenden nicht-leeren, endliche Mengen gegeben:

- Q Zustandsmenge
- Σ Eingabealphabet
- Γ Arbeitsalphabet mit $\Sigma \subseteq \Gamma$

Ferner:

- $q_0 \in Q$ Anfangszustand
- $\square \in \Gamma \setminus \Sigma$ Blank
- $F \subseteq Q$ Endzustandsmenge

und die Transitionsfunktion:

- $\delta : Q \times \Gamma \rightarrow p(Q \times \Gamma \times \{L, N, R\})$

Dann heißt:

$$\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \Gamma, q_0, \square, F, \delta \rangle$$

eine (nicht-deterministische) *erkennende Turingmaschine*.

Bezeichnung: $\mathfrak{A} \in TM(\Sigma)$

Semantik:

Konfigurationsmenge: $Q \times \Gamma^* \times \Gamma \times \Gamma^* =: \underline{Conf}(\mathfrak{A})$

Einzelschrittrelation: $\vdash_{\mathfrak{A}} \subseteq \underline{Conf}(\mathfrak{A})^2$ ist definiert durch:

- $(q, \alpha, X, \beta) \vdash (q', \alpha, X', \beta)$ falls $\delta(q, X) \ni (q', X', N)$
- $(q, \alpha Y, X, \beta) \vdash (q', \alpha, Y, X' \beta)$ falls $\delta(q, X) \ni (q', X', L)$
- $(q, \epsilon, X, \beta) \vdash (q', \epsilon, \square, X' \beta)$ falls $\delta(q, X) \ni (q', X', L)$
- $(q, \alpha, X, Y \beta) \vdash (q', \alpha X', Y, \beta)$ falls $\delta(q, X) \ni (q', X', R)$
- $(q, \alpha, X, \epsilon) \vdash (q', \alpha X', \square, \epsilon)$ falls $\delta(q, X) \ni (q', X', R)$

Anfangskonfiguration von $w \in \Sigma^*$:

$$\kappa(w) := \begin{cases} (q_0, \epsilon, a, v) & \text{falls } w = av \\ (q_0, \epsilon, \square, \epsilon) & \text{falls } w = \epsilon \end{cases}$$

Endkonfiguration (q, α, X, β) falls $q \in F$

Die von \mathfrak{A} erkannte Sprache:

$$L(\mathfrak{A}) := \{w \in \Sigma^* \mid \kappa(w) \vdash^* (q, \alpha, X, \beta), q \in F\}$$

Beachte: Erreichen von $q \in F$ genügt, kein Anhalten gefordert. Die Klasse der TM-erkennbaren Sprachen: $\mathcal{L}(\Sigma, TM)$

Satz: $\mathcal{L}(\Sigma, TM) = \mathcal{L}_0(\Sigma)$

Beweis:

1. $\mathcal{L}(\Sigma, TM) \subseteq \mathcal{L}_0(\Sigma)$

$\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \Gamma, q_0, \square, F, \delta \rangle \in TM(\Sigma)$

Simulation von \mathfrak{A} durch Typ-0-Grammatik.

Idee: Erzeugen einer beliebigen Anfangskonfiguration mit hinreichend vielen Blanks an den Rändern (bei Ableitungen sind Ränder nicht erkennbar). Zwei Spuren:

1. Spur hält Eingabe für die Erzeugung
2. Spur simuliert TM

Für $a_1 \dots a_r \in \Sigma^*$, $m, n \in \mathbb{N}$ erzeugt man:

$$(*) (\Sigma, \square)^m q_0(a_1, a_1)(a_2, a_2) \dots (a_r, a_r)(\epsilon, \square)^n$$

Dazu $G = \langle N, \Sigma, P, S \rangle$ mit

$$N := Q \dot{\cup} (\Sigma_\epsilon \times \Gamma) \dot{\cup} \{S, C_1, C_2\}$$

$$P : S \rightarrow (\epsilon, \square)S \mid q_0 C_1$$

$$C_1 \rightarrow (a, a)C_1 \mid C_2 \quad (a \in \Sigma)$$

$$C_2 \rightarrow (\epsilon, \square)C_2 \mid \epsilon$$

(P: erzeugen von (*))

$$q(a, X) \rightarrow q'(a, X') \text{ falls } \delta(q, X) \ni (q', X', N)$$

$$q(a, X) \rightarrow (a, X')q' \text{ falls } \delta(q, X) \ni (q', X', R)$$

$$(b, Y)q(a, X) \rightarrow q'(b, Y), (a, X') \text{ falls } \delta(q, X) \ni (q', X', L)$$

$$q \rightarrow \epsilon \text{ falls } q \in F \quad \text{löschen von } q \text{ und der 2. Spur}$$

$$(a, X) \rightarrow a \quad (a \in \Sigma_\epsilon) \quad \text{ursprüngliches Wort bleibt übrig.}$$

Es folgt: $L(G) = L(\mathfrak{A})$

2. $\mathcal{L}_0(\Sigma) \subseteq \mathcal{L}(\Sigma, TM)$ Simulation einer Typ-0-Sprache durch TM. Neben Eingabewort Ableitung von \mathcal{G} simulieren und erzeugtes Wort mit der Eingabe vergleichen. Technisch aufwendig: Einschieben und Löschen von Worten auf einem Turingband. \diamond

Automatencharakterisierung von $\mathcal{L}_1(\Sigma)$ durch Platzbedarf

Definition: (Platzbedarf für TM)

Sei $\mathfrak{A} \in TM(\Sigma)$, $\gamma = (\kappa_0 \vdash \kappa_1 \vdash \dots \vdash \kappa_n)$ eine Berechnung und $w \in L(\mathfrak{A})$. Dann ist:

- $|\kappa_i| = |\alpha X \beta|$ falls $\kappa_i = (q, \alpha, X, \beta)$
- $bv_{\mathfrak{A}}(\gamma) := \max\{|\kappa_i| \mid 0 \leq i \leq n\}$
- $bv_{\mathfrak{A}}(w) := \min\{bv_{\mathfrak{A}}|\gamma \text{ erkennt } w\}$

der Bandverbrauch von \mathfrak{A} für γ bzw. w .

Definition: $\mathfrak{A} \in TM$ heißt *linear beschränkt*, wenn $p \geq 1$ existiert, so daß für alle $w \in L(\mathfrak{A}) \setminus \{\epsilon\}$ $bv_{\mathfrak{A}}(w) \leq p \cdot |w|$ gilt.

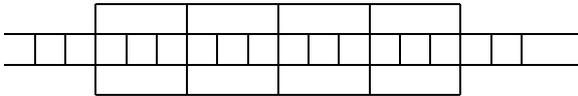
Korollar: $\mathcal{L}(\Sigma) = \mathcal{L}(\Sigma, lbTM)$

Grund: Simulationen erhalten linearen Platzbedarf / Bandverbrauch.

Definition: $\mathfrak{A} \in LBA(\Sigma) \rightsquigarrow \mathfrak{A} lbTM$ mit $p = 1$, d.h. nur Eingabefelder werden benutzt.

Satz: $\mathcal{L}_1(\Sigma) = \mathcal{L}(\Sigma, LBA)$

Beweisidee: Kompression des benutzten Bandbereichs durch Vergrößerung des Alphabets $\Gamma^L := \Gamma^P$



4.2.1 Deterministische Turingmaschine, k-Band TM

Reduktion nicht-det. TM auf det. TM in 2 Schritten:

1. Simulation einer ndTM durch 3-Band-TM
2. Reduktion von k-Band-dTM auf 1-Band dTM

Definition: (det. k-Band-TM)

$\mathfrak{A} = \langle Q, \Sigma, \Gamma, q_0, \square, F, \delta \rangle \in k - dTM$, wenn

$\delta : Q \times \Gamma^k \rightarrow Q \times (\Gamma \times \{L, N, R\})^k$ und sonst wie TM

Konfigurationen: $Q \times (\Gamma^* \times \Gamma \times \Gamma^*)^k$

Einzelschrittrelation: simultanes Arbeiten auf k-Bändern gemäß δ

Anfangskonfiguration für $w \in \Sigma^*$:

$$\kappa_w := \begin{cases} (q_0, (\epsilon, a, v), (\epsilon, \square, \epsilon)^{k-1}) & \text{falls } w = av \\ (q_0, (\epsilon, \square, \epsilon)^k) & \text{falls } w = \epsilon \end{cases}$$

Satz: Zu jedem $\mathfrak{A} \in TM$ läßt sich ein äquivalenter $\mathfrak{A}' \in 3 - dTM$ konstruieren.

Beweis: Für $\delta_{\mathfrak{A}} : Q \times \Gamma \rightarrow p_f(Q \times \Gamma \times \{L, N, R\})$ gelte:

$\max\{|\delta(q, X)| \mid (q, X) \in Q \times \Gamma\} =: r$

Bezeichnung der Alternativen von \mathfrak{A} durch Elemente von $[r] := \{1, \dots, r\}$

Berechnung von \mathfrak{A} bestimmt $\zeta \in [r]^*$

Umgekehrt Auswahl einer Berechnung durch ein ζ als Steuerwert.

- Band 1: Eingabe, wiederholtes Lesen.
- Band 2: Erzeugung der Zahlenfolgen $\zeta \in [r]^*$
- Band 3: Simulation von Q gemäß Band 2

Sukzessive Berechnung aller $\zeta \in [r]^*$

Für jedes ζ Kopie der Eingabe auf Band 3.

Beachte: Nicht jedes ζ entspricht einer Berechnung. ◇

Satz: Zu jeder $\mathfrak{A} \in k - dTM$ läßt sich ein äquivalentes $\mathfrak{A}' \in 1 - dTM$ konstruieren.

Korollar: $\mathcal{L}(\Sigma, TM) = \mathcal{L}(\Sigma, dTM)$

Bemerkung: Für LBA 's ist diese Frage offen: das LBA -Problem.

4.3 Aufzählbare und entscheidbare Sprachen

Intuitiv:

- $L \subseteq \Sigma^*$ ist *aufzählbar*, wenn es ein effektives Verfahren gibt, welches genau die Elemente von L erzeugt.
- $L \subseteq \Sigma^*$ ist *entscheidbar*, wenn es ein effektives Verfahren gibt, welches für jedes $w \in \Sigma^*$ feststellt, ob $w \in L$ oder ob $w \notin L$ gilt.

Folgerung: Für $L \subseteq \Sigma^*$ gilt: L entscheidbar $\iff L$ und $\Sigma^* \setminus L$ aufzählbar.
(Reißverschlußverfahren)

Formalisierung: TM mit Ausgabe.

Satz: $\{L \subseteq \Sigma^* \mid L \text{ aufzählbar}\} = \mathcal{L}(\Sigma, dTM)$

Church-Turing-These: \iff Jede effektiv beschreibbare Sprache ist eine Typ-0-Sprache.

Satz: $\mathcal{L}_0(\Sigma) \subsetneq p(\Sigma^*)$

Beweis: Die Menge der Typ-0-Grammatiken über Σ läßt sich abzählen (nach ihrer Größe).

Also ist $\mathcal{L}_0(\Sigma)$ abzählbar. $p(\Sigma^*)$ ist jedoch überabzählbar.

Diagonalverfahren von Cantor:

$|\Sigma| = 1, \Sigma^* = \mathbb{N}, L \subseteq \Sigma^* \mapsto \underline{char}_L : \mathbb{N} \rightarrow \{0, 1\}$

Angenommen: $p(\mathbb{N})$ sei abzählbar.

	0	1	2	3
0	0	1	1	0
1	1	0	1	0
2		..		
3				

$f : \mathbb{N}^{\mathbb{N}} \rightarrow \{0, 1\}$

$f(i, j) = 1 \iff \underline{char}_{L_{-i}}(j) = 1$

◇

Definition: $L_{diag} \subseteq \mathbb{N}$ durch $\underline{char}_{L_{diag}}(j) := 1 - f(j, j)$, dann kann L_{diag} nicht in der Abzählung vorkommen.

Satz: $DEC(\Sigma) := \{L \in \Sigma^* \mid L \text{ entscheidbar}\} \subsetneq \mathcal{L}_0(\Sigma)$

Beweis: Die Sprache Univ ist nicht entscheidbar. Diagonalisierungsschluß (Selbstanwendungsproblem). Vgl. Vorl. BuK.

◇

Satz: Jede Typ-1-Sprache ist entscheidbar.

Beweis: Sei G eine Typ-1-Grammatik über Σ und $w \in \Sigma^*$

Fall 1: $w = \epsilon \in L \iff S \rightarrow \epsilon \in P$

Fall 2: $w \neq \epsilon \in L \iff \exists$ Ableitung: $S \Rightarrow \alpha_1 \Rightarrow \dots \Rightarrow \alpha_n = w$ mit $|\alpha_i| \leq |w|$

Nur endlich viele solcher Ableitungen. ◇

Satz: Es gibt entscheidbare, nicht-kontextsensitive Sprachen.

Beweis: Literatur.

Kapitel 5

Unentscheidbare Probleme

Ziel: Die Folgenden Probleme sind unentscheidbar:

- das Wortproblem für Typ-0-Beschreibungen (BuK);
- das Leerheitsproblem für Typ-1-Beschreibungen;
- das Äquivalenzproblem für Typ-2-Beschreibungen.

Bemerkung: Das Äquivalenzproblem für $DPDA$'s wurde kürzlich als entscheidbar nachgewiesen.

Hilfsmittel: Das Postsche Korrespondenzproblem (BuK). Seien $w = (w_1, w_2, \dots, w_n)$ und $v = (v_1, v_2, \dots, v_n)$ mit $w_i, v_i \in \Sigma^*$ und $1 \leq i \leq n$

Beispiel: Eingabe $(1, 10, 011)$ und $(101, 00, 11)$, Indizes: $(1, 3, 2, 3)$:

1 011 10 011 = 101 11 00 11

Dann heißt $(i_1, \dots, i_k) \in \{1, \dots, n\}^k$ eine *Lösung von $PCP(w, r)$* , falls $w_{i_1} w_{i_2} \dots w_{i_k} = v_{i_1} v_{i_2} \dots v_{i_k}$

Es gilt: Das Postsche Korrespondenzproblem ist unentscheidbar, d.h. es gibt kein Verfahren, welches für $n \in \mathbb{N}$ und $w, v \in (\Sigma^*)^n$ feststellt, ob $PCP(w, v)$ eine Lösung besitzt oder nicht.

Beweis: Reduktion des PCP auf das Leerheitsproblem (Typ-1)

Sei $w = (w_1, \dots, w_n), v = (v_1, \dots, v_n) \in (\Sigma^*)^n$

Konstruktion von $\mathfrak{A}(w, r) \in lbTM$ mit $PCP(w, v)$ lösbar $\Leftrightarrow L(\mathfrak{A}(w, v)) \in \emptyset$

$\mathfrak{A}(w, v)$ erzeugt bei Eingabe von $u \in \Sigma^+$ alle Folgen $(i_1, \dots, i_k) \in \{1, \dots, n\}^k$ mit $k \leq |u|$ und prüft jeweils, ob $w_{i_1} \dots w_{i_k} = v_{i_1} \dots v_{i_k}$. \mathfrak{A} erkennt u , falls eine solche Indexfolge auftritt. Platzbedarf ist linear in $|u|$. Wäre das Leerheitsproblem entscheidbar, so auch PCP .

◇

Satz: Schnittproblem für Kontextfreie Sprachen.

Es ist nicht entscheidbar, ob für $\mathcal{G}_1, \mathcal{G}_2 \in CFG$ gilt: $L(\mathcal{G}_1) \cap L(\mathcal{G}_2) = \emptyset$

Beweis: Reduktion des *PCP* auf das Schnittproblem von *CFL*. Sei $w = (w_1, \dots, w_n)$ und $v = (v_1, \dots, v_n) \in (\Sigma^*)^n$. Konstruiere $\mathcal{G}_w, \mathcal{G}_v \in CFG$, so daß *PCP*(w, v) lösbar $\Leftrightarrow L(\mathcal{G}_w) \cap L(\mathcal{G}_v) \neq \emptyset$

$$\tilde{\Sigma} := \Sigma \dot{\cup} \{b_1, \dots, b_n\}$$

$\mathcal{G}_w := \langle \{S_w\}, \tilde{\Sigma}, P_w, S_w \rangle$ mit den Regeln:

$$P_w := S_w \rightarrow w_i S_w b_i, S_w \rightarrow w_i b_i \mid 1 \leq i \leq n\}$$

\mathcal{G}_v analog.

Es folgt:

$$L_w := L(\mathcal{G}_w) = \{w_{i_1} w_{i_2} \dots w_{i_k} b_{i_k} b_{i_{k-1}} \dots b_{i_1} \mid k \geq 1, 1 \leq i_j \leq n\}$$
 L_v analog.

Und $L_w \cap L_v \neq \emptyset \Leftrightarrow \exists I = 1 \dots i_k \in 1 \dots n$,

$$w_{i_1} \dots w_{i_k} b_{i_k} \dots b_{i_1} = v_{i_1} \dots v_{i_k} b_{i_k} \dots b_{i_1}$$

also $w_{i_1} \dots w_{i_k} = v_{i_1} \dots v_{i_k} \Leftrightarrow PCP(w, v)$ lösbar. \diamond

Korollar: Das Schnittproblem für *DPDA* ist nicht entscheidbar.

Beweis: \mathcal{G}_w und \mathcal{G}_v sind durch deterministische Kellerautomaten simulierbar. \diamond

Satz: Es ist nicht entscheidbar, ob für $\mathcal{G}_1, \mathcal{G}_2 \in CFG$ gilt: $L(\mathcal{G}_1) = L(\mathcal{G}_2)$ (Äquivalenzproblem)

Beweis: Reduktion des Schnittproblems für *DPDA*'s auf das Äquivalenzproblem von *CFG* \diamond

Beachte:

1. Zu $\mathfrak{A} \in DPDA(\Sigma)$ läßt sich $\bar{\mathfrak{A}} \in DPDA(\Sigma)$ konstruieren mit $L(\bar{\mathfrak{A}}) = \overline{L(\mathfrak{A})}$
2. Zu $\mathfrak{A} \in PDA(\Sigma)$ läßt sich $\mathcal{G}_{\mathfrak{A}} \in CFG(\Sigma)$ konstruieren mit $L(\mathcal{G}_{\mathfrak{A}}) = L(\mathfrak{A})$
3. Zu $\mathcal{G}_1, \mathcal{G}_2 \in CFG(\Sigma)$ läßt sich $\mathcal{G}_v \in CFG(\Sigma)$ konstruieren mit $L(\mathcal{G}_v) = L(\mathcal{G}_1) \vee L(\mathcal{G}_2)$

Sei $\mathfrak{A}_1, \mathfrak{A}_2 \in DPDA$

$$L(\mathfrak{A}_1) \cap L(\mathfrak{A}_2) = \emptyset$$

$$\Leftrightarrow L(\mathfrak{A}_1) \subseteq L(\bar{\mathfrak{A}}_2)$$

$$\Leftrightarrow L(\mathcal{G}_{\mathfrak{A}_1}) \subseteq L(\mathcal{G}_{\bar{\mathfrak{A}}_2})$$

$$\Leftrightarrow L(\mathcal{G}_{\mathfrak{A}_1}) \cup L(\mathcal{G}_{\bar{\mathfrak{A}}_2}) = L(\mathcal{G}_{\bar{\mathfrak{A}}_2})$$

$$\Leftrightarrow L(\mathcal{G}_v) = L(\mathcal{G}_{\mathfrak{A}_1}) \cup L(\mathcal{G}_{\bar{\mathfrak{A}}_2})$$

Die Entscheidbarkeit des Äquivalenzproblems für kontextfreie Grammatiken würde daher die Entscheidbarkeit des Schnittproblems nach sich ziehen: Widerspruch.